Nr. 98. | Sonntag, 26. April | 1896

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage. Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf. (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf. Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus 60 Pf. bei Abholung. Durch alle Postanstalten 1,00 Mk. pro Quartal, Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf. Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm. Ketterhagergasse Nr. 4.

XV. Jahrgang

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Ketterhagergasse Nr. 4. Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet. Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. rc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.

Inseratenpr. für 1spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt

Wunder und Zeichen.

Die verfolgten russischen Juden erleben gegenwärtig einen merkwürdigen Triumph: Das russische Volk will die Juden wieder haben und bittet bei den Behörden darum, man möge ihm doch die Juden wieder geben, weil sonst Handel und Wandel der betreffenden Landestheile vollständig in Verfall gerathen. Einige dieser Petitionen sind besonders charakteristisch. Eine Denkschrift, welche mehrere Bauerngemeinden aus dem Gouvernement Kischenew dem ehemaligen Minister Durnowo überreicht haben, besagt:

„Wir treue Unterthanen unseres vielgeliebten Zarväterchens müssen um Rückberufung der ausgewiesenen Juden bitten, weil mit deren Ausweisung auch unser Wohlstand dahingeschwunden ist. Wir haben gehört, daß die Ausweisung der Juden aus unseren Dörfern deshalb erfolgt ist, weil die Regierung uns von Blutsaugern befreien wollte. Aber die Juden sind es gar nicht, vor welchen wir geschützt werden müssen. Im Gegentheil, die Blutsauger sind bei uns geblieben, während man uns die Juden, von denen wir überall und immer nur Vortheile hatten, nahm. Unsere Geistlichen können die Wahrheit unserer Angaben bestätigen."

Diese Petition hatte auch Erfolg, und der Senat verfügte, daß den Juden der Aufenthalt in den Dörfern und Marktflecken Bessarabiens wieder gestattet sei. Vor einigen Wochen erhielt nun, wie das „Freie Blatt" eben meldet, das Ministerium eine Adresse aus Bessarabien, in welcher die Bauerngemeinden für die Wiederzulassung der Juden zum Aufenthalt in den Dörfern ihren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck bringen.

„Die Rückkehr der Juden nach den Dörfern", heißt es in der Adresse, „hat auf den Wohlstand der bäuerlichen Bevölkerung den wohlthuendsten Einfluß geübt. Die Bauern haben ihre Producte um hohe Preise abgesetzt, die Steuern und die Schulden bezahlt und Dank der Ehrlichkeit der Juden die Möglichkeit erhalten, auch künftighin von Blutsaugern unseres Glaubens nicht ausgebeutet zu werden."

Aber das Vorgehen der bessarabischen Bauern blieb nicht vereinzelt; es erweckte vielmehr auch in anderen Landestheilen Nachahmung. So haben kürzlich die Bauern von Beresna, einer Stadt im Gouvernement Tschernigow, also in Klein-Rußland, sich versammelt, um den auf einer Inspectionsreise begriffenen Kreischef zu begrüßen. Und als sie seiner ansichtig wurden, riefen sie im Chor:

„Herr, erlaube den Juden, daß sie wieder zu uns fahren können; sie kaufen uns unser Getreide um gute Preise ab, während wir, seit sie ausgewiesen wurden, unser Getreide an die russischen Ausbeuter fast umsonst verkaufen müssen."

Dabei zeigten die Bauern auf die seitwärts stehenden Getreidespeculanten. Man kann sich das verdutzte Gesicht des Kreischefs vorstellen. Das ganze Bild ist wie aus einem russischen Roman herausgeschnitten — und doch entspricht es in allen Einzelnheiten der Wahrheit!

Die Forderung der Bauern nach Rückberufung der Juden bewog nun die Vertreter der Städte, einen Congreß einzuberufen, auf welchem die wirthschaftliche Lage der Bauern besprochen und Mittel zur Hebung des Wohlstandes ausfindig gemacht werden sollten. Dieser Congreß hat vor kurzer Zeit in der russischen Kreisstadt Lochwitza im Gouvernement Pultawa stattgefunden. Zum Leiter des Congresses wurde der angesehenste Gutsbesitzer des Kreises, Alexander Nikolajewitsch Chadolej, gewählt, der zugleich auch Expert des Ackerbauministeriums ist. Derselbe sagte in seiner Begrüßungsrede:

„Die Vertreter der Interessen des Volkes, die es mit dem Volke wahr und ehrlich meinen, haben nicht das Recht, die Rolle zu verheimlichen, welche die Juden trotz ihrer Rechtlosigkeit im ökonomischen Leben des Reiches spielen und welche sie erst spielen könnten, wenn man sie zu rechtmäßiger Theilnahme an diesem Leben heranziehen wollte."

Nachdem die Mitglieder des Congresses constatirt hatten, daß die bäuerliche Bevölkerung durch die Judenausweisungen in ihren vitalsten Interessen geschädigt wurde und daß das ganze Volk die Politik der Judenverfolgung durchaus mißbillige, faßte der Congreß einstimmig folgende Resolution:

„Die Lage der Juden ist eine anormale. Alle redlichen Wege zur Erlangung eines Erwerbes werden ihnen verschlossen. Unter anderen Verhältnissen aber könnte die orthodoxe Bevölkerung die den Juden von der Natur verliehenen Fähigkeiten vortheilhaft ausnützen. Die Heranziehung der jüdischen Bevölkerung zur gleichberechtigten Theilnahme an dem ökonomischen Leben des Reiches würde auf den Wohlstand der Gesammtbevölkerung einen günstigen Einfluß üben, denn die Juden weisen die glückliche Vereinigung von Arbeitsamkeit, Ehrlichkeit und Unternehmungslust auf, welche Eigenschaften gegenwärtig zum Bedauern Aller dem ökonomischen Leben des Reiches entzogen werden. Der Congreß erachtet es deshalb für seine patriotische Pflicht, die gleichberechtigte Theilnahme der Juden am ökonomischen Leben des Reiches wärmstens zu befürworten."

Der Congreß hat seine Resolution auch dem Ackerbauministerium zugeschickt. Freilich es ist kaum Aussicht vorhanden, daß diese Resolutionen irgend eine praktische Bedeutung in absehbarer Zeit erringen werden, aber einen hohen moralischen Werth haben sie doch. Die Antisemiten werden natürlich überall, in Rußland sowohl wie bei uns, diese merkwürdigen Thatsachen todtschweigen, aber damit sind dieselben nicht aus der Welt geschafft.

Politische Tagesschau.

Danzig, 25. April.

Reichstag.

Der Reichstag erledigte am Freitag **Wahlprüfungen.** Das meiste Interesse und die längste Zeit beanspruchte die Prüfung der Wahl des Abg. Dr. Alexander **Meyer** (freis. Vereinig., Wahlbezirk Saalkreis und Stadt Halle), deren Cassirung die Commission beantragt hatte. Ein Antrag der Abgg. Dr. **Barth** (freis. Vereinig.) und **v. Holleuffer** (cons.) auf Zurückweisung an die Commission, um festzustellen, ob die Wahlbeeinflussung durch den Landrath bei der Hauptwahl, und zwar zu Gunsten des conservativen Candidaten, für den Sieg Meyers in der Stichwahl ausschlaggebend gewesen sei, wurde mit 125 gegen 97 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Conservativen, die Reichspartei, die Nationalliberalen, die freisinnige Vereinigung, die Polen sowie die Abgg. **Lenzmann** und **Lueders** (freis. Volksp.) und Prinz **Arenberg** (Centr.). Alsdann wurde die Cassirung der Wahl Meyers beschlossen.

Giltig erklärt wurden die Wahlen der Abgeordneten **v. Reibnitz** (freis. Volksp., Tilsit-Niederungen), Graf **v. Dönhoff-Friedrichstein** (b. k. F., Königsberg-Fischhausen) und **Krupp** (Hosp. der Reichsp., Essen).

Beanstandet wurden die Wahlen der Abgeordneten **Rother** (cons., Ohlau-Nimpisch-Strehlen) und **Reichmuth** (Reichsp., Weimar).

Alsdann wurde über die Wahl des Abg. **Holtz** (Reichsp., Schwetz) verhandelt, deren Beanstandung die Commission vorschlägt. Die Abgg. **v. Czarlinski** (Pole) und Dr. **v. Komierowski** (Pole) befürworteten die Cassirung, während Abg. **Gamp** (Reichsp.) die Giltigkeit der Wahl beantragte. Die Bemerkung des Abg. Gamp, es würden hier die Wahlen nach politischen Gesichtspunkten geprüft, wies der Centrumsabgeordnete **Spahn** mit Entrüstung zurück. Die namentliche Abstimmung ergab mit 121 gegen 62 Stimmen die Giltigkeit der Wahl, aber auch die Beschlußunfähigkeit des Hauses.

Montag stehen weitere Wahlprüfungen und das Börsengesetz auf der Tagesordnung.

Die **Zuckersteuercommission** nahm am Freitag mit 14 gegen 7 Stimmen § 77 in der von Paasche und Meyer-Danzig (Land) beantragten Fassung, daß das Contingent der einzelnen Fabriken nach der Zuckermenge ermittelt wird, welche in der Fabrik in den letzten drei Betriebsjahren unter Weglassung der niedrigsten Jahreserzeugung durchschnittlich festgestellt ist, an. Das Betriebsjahr, in welchem die Contingentirung vorgenommen ist, wird, abgesehen von der erstmaligen Contingentirung, nicht berücksichtigt. Bei Fabriken, welche in keinem der letzten 5 Jahre mehr als 4 Millionen Kilo Zucker herstellten, wird die höchste Erzeugung eines dieser 5 Jahre der Contingentirung zu Grunde gelegt. Die ersten beiden Absätze von § 78 wurden mit 14 Stimmen nach der Fassung der ersten Lesung angenommen, nachdem in Absatz 2 der letzte Satz auf Antrag der Abgg. Paasche und Meyer-Danzig Land gestrichen war. Die weitere Berathung ist bis zum 28. April vertagt.

Abgeordnetenhaus.

Das Abgeordnetenhaus berieth am Freitag das **Handelskammergesetz** in erster Lesung und überwies dasselbe an eine Commission von 21 Mitgliedern. Die Chancen der Vorlage erscheinen nach dem Ergebniß der heutigen Verhandlungen ziemlich ungünstig, da die Conservativen, Freisinnigen und Polen geschlossen als Gegner auftraten, die Nationalliberalen und Freiconservativen gespalten sind und nur das Centrum sich einmüthig auf den Boden des Entwurfs stellte. Die Debatte eröffnete

Abg. **Stengel** (freicons.), welcher die Vorlage bekämpft. Durch die obligatorische Organisation sollen Handel und Industrie zu einer gemeinsamen Körperschaft zusammengeschweißt werden. Während aber gerade die Industrie und die Landwirthschaft zusammengehörten, construire die Vorlage einen gewissen Gegensatz zwischen beiden. Redner tadelt auch den vorgeschlagenen Wahlmodus, wodurch der Einfluß der Großindustriellen vermindert würde.

Abg. **Kircher** (Centr.) tritt namens des Centrums für die Vorlage ein und wünscht nur einige Abänderungen.

Abg. **v. Eynern** (nat.-lib.) bestreitet die Nothwendigkeit, die jetzigen Handelskammerorganisationen zu ändern. Man befürchte, es werde eine Organisation im großen eintreten. Die Handelskammern der kleineren Bezirke könnten viel eingehender arbeiten und eine Verdrängung dieser aus den Bedürfnissen des Lebens herausgewachsenen Organisationen sei bedenklich.

Minister Frhr. **v. Berlepsch** bemerkt, er hätte einen grundsätzlichen Widerstand im Hause nicht erwartet, weil keine Handelskammer der obligatorischen Einrichtung widersprochen habe. Die Interessen von Handel und Industrie seien in dem Grade untrennbar, daß die Vertretung derselben eine gemeinsame sein müsse. Die bestehenden Verhältnisse, auch bezüglich der Abgrenzung der Handelskammerbezirke sollten möglichst geschont werden. Die Vorlage bilde einen Fortschritt auf dem Wege der corporativen Organisation der Berufsstände.

Abg. Dr. **Eckels** (nat.-lib.) begrüßt die Vorlage mit Freude. Die neuen Handelskammern würden eine freiere und maßgebendere Stellung haben als die bisherigen, sie würden der Botmäßigkeit des Ministers entzogen, während Fürst Bismarck sie bei der Einführung des Schutzzollsystems wegen ihres Widerspruchs maßregeln ließ.

Abg. **Gothein** (freis. Vereinig.) verwirft die Vorlage principiell. Die corporative Gestaltung der Berufsstände sei eine Phrase, sonst müßte man vor allem die Arbeiter corporativ organisiren, aber eine Scheidung in die einzelnen Berufsstände könne der socialen Entwickelung nicht förderlich sein. Die Handelskammern hätten sich schon selbst weiter entwickelt, wenn nicht der Minister die Gesuche um Genehmigung neuer Kammern im Hinblick auf dieses Gesetz abgelehnt hätte. Dem wirklichen Bedürfniß hätte dadurch genügt werden können, daß man das bestehende Handelskammergesetz in einigen Punkten abgeändert hätte, namentlich, daß den Handelskammern die juristische Persönlichkeit verliehen und daß das Wahlrecht verbessert worden wäre. Die Vorlage mache aus den Kammern bureaukratische Einrichtungen ohne praktischen Werth.

Alsdann sprachen die Abgg. **Böttinger** (nat.-lib.) und **Weyerbusch** (freicons.) für, die Abgg. **Nölle** (nat.-lib.) und **v. Brockhausen** (cons.) gegen die Vorlage. Letzterer erklärte, die Conservativen seien bereit, das Gesetz von 1870 zu ändern, müßten aber die obligatorische Einrichtung der Handelskammern, in denen Handel und Industrie zusammengebunden seien, ablehnen. Dadurch würde auch die Landwirthschaft geschädigt. Der Minister Frhr. **v. Berlepsch** meinte nach dieser Erklärung des Vorredners müsse leider auf die Mitwirkung der Conservativen bei dem Gesetze verzichtet werden. Es äußerten sich noch die Abgg. **Mohr** (nat.-lib.) und **Kirsch** (Centr.) für, und Dr. **Rzepnikowski** (Pole) gegen die Volage.

Morgen stehen kleine Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Das neue Handeskammergesetz.

Nachdem Minister v. Berlepsch das zweitägige Examen wegen seiner Bäckereiverordnung im Reichstage glücklich überstanden hat, hat er gestern im Abgeordnetenhause die peinliche Ueberraschung erfahren, daß das neue Handelskammergesetz eine große Zahl entschiedener Gegner und eine Anzahl Freunde hat, die zwar mit der Durchführung der Organisation der Handelskammern einverstanden sind, aber das Gesetz erheblich umgestalten wollen. Der conservative Abgeordnete v. Brockhausen hat sogar entdeckt, daß das Gesetz der Landwirthschaft schaden würde, was auf die Befürchtung hinauskommt, daß eine umfassende Organisation von Handel und Gewerbe den Einfluß dieser Erwerbszweige auf die Regierung und Gesetzgebung verstärken würde. Die Handelskammern haben ja bisher schon das Verbrechen begangen, sich gegen das Margarinegesetz auszusprechen. Dafür sollen sie also bestraft werden, wobei aber unglücklicher Weise die Strafe die Gegner des Margarinegesetzes nicht treffen wird. Denn daß bei den Handelskammern eine besondere Begeisterung für die Berlepsch'sche Vorlage vorhanden sei, ist trotz aller Gutachten nicht recht glaublich. Die Breslauer Handelskammer hat in ihrer Eingabe gegen das Gesetz mit Recht bemerkt, die größeren Handelskammern, die sich für die Zwangsorganisation ausgesprochen, hätten dabei eine Erweiterung ihres Geschäftskreises im Auge gehabt. Auf der anderen Seite haben die kleineren Handelskammern eine sehr energische Agitation gegen die Vorlage in die Wege geleitet, weil dieselbe ihre Forterxistenz in Frage stellt.

Jedenfalls ist in der Begründung insofern eine Lücke, als die Handels- und Gewerbetreibenden in den Gebieten, in denen zur Zeit Handelskammern nicht bestehen, bisher wenigstens eine unüberwindliche Sehnsucht nach einer solchen Vertretung nicht empfunden haben; denn, wäre das der Fall, so würde der Handelsminister ihnen sicherlich die Erfüllung ihres Wunsches im Rahmen des Gesetzes von 1870 nicht verweigert haben. Wenn Graf Bismarck auch Mitglied des Abgeordnetenhauses wäre, würde er wahrscheinlich, ebenso wie vorgestern im Reichstage, über das „Reglementiren vom grünen Tisch aus" Klage geführt haben. Ueberdies wurde gegen die Beschränkung der Reform auf Preußen entschieden Widerspruch erhoben. Das Argument des Herrn v. Berlepsch, daß ein deutsches Handelskammergesetz nur nach sehr langwierigen Verhandlungen zu Stande kommen würde, erschien wenig durchschlagend. Minister v. Berlepsch hat vorläufig Neigung gezeigt, va banque zu spielen, d. h. er erklärte, wenn man die zwangsweise Durchführung der Organisation nicht wolle, lohne es sich nicht, das Gesetz überhaupt an eine Com-

Kleines Feuilleton.

Ueber das Leben der beiden ältesten kaiserlichen Prinzen

in Plön erhält die „Eisenb.-Ztg." folgende Schilderung: In dem Prinzenhause erklingt jetzt das Frohlocken heller Kinderstimmen. Die Prinzen sind es, die mit ihrem Spielgenossen v. Arnim in jugendlichem Ungestüm die weiten Räume des stattlichen Hauses durcheilen. Ist die Spielstunde vorüber, zeigt Prinz Eitel Fritz als gewandter Trommelschläger es seinen Kameraden durch einen Trommelwirbel an. Ganz still wird es nun in dem Heim der Prinzen. Wenn der Unterricht beendet ist, unternehmen die Prinzen in Begleitung des Generals **v.** Deines und des kleinen Arnim eine Spazierfahrt durch die Stadt. Als Sonntag die Prinzen sich zur Kirche begeben wollten, wurden sie von dem auf der Schloßterrasse versammelten Offiziercorps erwartet. Die Prinzen traten sofort mit den Mützen in der Hand auf die Versammelten zu, jedem der Offiziere die Hand reichend. Nach Schluß des Gottesdienstes eilte der Kronprinz in das Palais, um bald darauf mit seinem Fahrrad wieder zu erscheinen. Er wollte sich nach der Reitbahn begeben. General v. Deines, der vom Fenster aus dem Beginnen zugeschaut hatte, zeigte warnend nach dem regenschweren Himmel. Sofort kehrte der Kronprinz um und fuhr auf den freien Platz hinter dem Hause, wo er im raschen Tempo die Wege des Rondels durcheilte.

Vulcans Schmiede zu kaufen.

Der Gott des Feuers Vulcanus oder griechisch Hephästos, der Sohn des Zeus, hatte in seiner Jugend das Unglück, aus dem Himmel herunter in's Mittelländische Meer zu fallen, doch nahmen sich die Nymphen seiner an und brachten ihn auf eine der liparischen Inseln, nahe von Sicilien, wo er neun Jahre in einer Höhle lebte und mit den Cyklopen gar kunstvolle Panzer und Kunstwerke schmiedete. Diese Insel mit der Werkstatt, deren Schornstein als Vulcan noch raucht, ist kürzlich in London öffentlich versteigert worden. Mit Recht bezeichnete der Auctionator dies als eine in ihrer Art einzige Gelegenheit, und berief sich wegen der Identität auf den alten Dichter Virgil, der da sang: „Insula Sicanium juxta latus Aeoliamque — Erigitus Liparem, fumantibus ardua saxis — Vulcani domus et Vulcania nomine tellus." Den Vulcan selbst schilderte der Auctionator als regulär thätig und zugleich ruhig, der nur etwa alle 100 Jahre einmal stören werde, dann jedoch vorher dem Bewohner pflichtschuldig ein Warnungszeichen gebe. Durch die Ausbrüche ist reiches vulcanisches Gelände, zum Weinbau vorzüglich geeignet, entstanden, und so verlangte er als Mindestgebot 80 000 Mk. Aber alte Schmieden sind heute nicht mehr gesucht, es seien denn solche wie in Gretna-Green, und so fand sich niemand, der für das seltene Stück ein paar Mark anlegen wollte. Insel und Vulcan sind noch zu haben.

Aus dem Leben des Königs Ludwig I. von Baiern.

Einige kleine Geschichten aus dem Leben König Ludwigs I. von Baiern finden wir in dem kürzlich veröffentlichten Buche „Charakterzüge und Anekdoten aus dem Leben der baierischen Könige Max Josef I., Ludwig I. und Max II. (von Dr. Hans Reidelbach, München, Verlag von M. Kellerer). — „Wie geht es?" fragte König Ludwig, als er bei einem Besuche, den er bei seinem Sohne, dem König Otto von Griechenland, machte, in Athen einem traurig dreinsehenden dicken Feldwebel begegnete, der mit den baierischen Truppen nach Griechenland gekommen war. „Schlecht, Euer Majestät", erwiderte mit grämlicher Miene der Feldwebel. „O, wenn i doch nur a oanziges Mal wieder in Münch'n wär'. Dort ist doch a ganz anderes Leben, als in diesem verfluchten Griechenlandl da. Schauen's Majestät, hier bringt mi der Durscht noch um's Leb'n. Koan Tropfen Bier, höchstens a süßer Wein, auf den man sich speien möcht', und der oan Durscht macht, daß man erlechzen kunnt. Wie ganz andersch ist do das Leben in Münch'n. Schauen's, Majestät, do hat ma' dös ganze Jahr durch a guats und a billiges Bier zum Durschtlösch'n. Im Frühjahr, um Josephi rum, da giebt's dös Salvaterbier, alle Tag a paar Maßl, dös dringt ins Blut und giebt a Kraft. Nachher im Mai, da kommt glei' das Bockbier, da braucht man die Bockkur, alle Tage vier Seidel, aber nur in der Früh', ja net auf die Nacht, denn da thut's a das gewöhnliche Bier. Und zu dem Bier a Brunnenkreßsalat, das ist was Gesund's für die Brust. Natürli den Salat net alleini, sonst wär' er zu stark, a Stück Nierenbratl und a paar delicate Würscht müssen allemal dabei sein. Und nachher kommt die Radizeit. Ich sag' Euer Majestät, nichts Besseres für den Magen giebt's gar net, als an guten Radi und a paar Maßl Bier dazu im nüchternen Magen, das vertreibt die Verschleimung. Na, und das übrige Jahr hindurch da geht man halt fleißi ins Hofbräuhaus, dös ist die beste Apothek' der Welt, da bleibt ma gesund und fröhli. O, Herr König, thun S' ma den oanzigen Gefallen und sorgen S', deß i sobald wie möglich aus dem vermaledeiten Griechenlandl hinaus nach Münch'n komme, hier geh i an Durscht zu Grund." Der König sagte seine Verwendung zu, und bald darauf wurde des Feldwebels Herzenswunsch erfüllt und er wieder in die Heimath nach München befördert. — König Ludwig, der viel im Lande umherreiste und sich auch in München viel auf den Straßen bewegte, glaubte, wie Reidelbach schreibt, daß ihn fast alle Leute kennen sollten, doch das war nicht immer der Fall. Einmal ging er in gewohntem einfachem Anzuge an der Türkenkaserne vorüber, und als der Posten weder salutirte, noch die Wache herausrief, redete ihn der König etwas ungehalten an: „Warum rufst du denn nicht heraus?" „Vor wem denn?" fragte der Soldat, sich nach allen Seiten umsehend. „Ich glaube gar, du kennst nicht einmal deinen Brodherrn!" fuhr der König fort. „So, so", sagte der Posten, „Sie sind der Bäcker vom Türkengraben, der uns immer so schlechtes Brod schickt? Vor dem sollt' ich rausrufen? Das könnt' mir einfallen." Der König lachte herzlich und ging seines Weges vergnügt weiter.

Kleine Mittheilungen.

* **Gar keine Frage.** In einem thüringischen Orte hielt ein Verein seine Sitzung ab. Das Protokoll der vorigen war verlesen, ein Vortrag gehalten und darüber discutirt worden. Endlich kam man zur Erledigung des Fragekastens. Nachdem einige Fragezettel eröffnet und beantwortet worden waren, entfaltete der Vorsitzende einen Zettel, aus dem er laut vorlas: „Ihr seid ja alle Brummochsen!!" Und sofort entfuhr ihm die Aeußerung: „Das ist doch gar keine Frage!"

* **Ein böses Spiel.** Bei Como spielten Knaben den Krieg gegen die Abessynier; unter ihnen waren natürlich auch „General Baratieri" und der feindliche „König Menelik". Da fingen die Italiener den Menelik, banden ihm Hände und Füße fest, warfen ihn in einer Hütte auf's Stroh und legten Feuer daran. Als Leute herzukamen, da war der arme Knabe schon verbrannt.

missiren zu verweisen. Er hofft aber, durch Accomodirung in Einzelheiten das Princip zu retten. Das wird sich ja demnächst zeigen.

Die Arbeitszeit in den Bäckereien.

Die Interpellation der Conservativen über die Verordnung betreffend die Arbeitszeit in Bäckereien und Conditoreien kam selbstverständlich niemandem angenehmer als den Socialdemokraten, die aus der Unzufriedenheit der Bäcker Kapital für ihre Partei zu schlagen hoffen und jede Kritik an dem Inhalt der bundesräthlichen Verordnung als Beweis auszunützen bestrebt sind, daß die Arbeiterfreundlichkeit der Kritiker leerer Schall sei. Da selbst der Centrumsabgeordnete Dr. Hitze in seiner Fürsprache für die Verordnung des Bundesrathes eingestanden hat, daß seine Freunde Einzelheiten der Verordnung anders gewünscht hätten, die Erfahrung aber lehren werde, ob die Vorschriften im einzelnen richtig seien, so würde sich ergeben, daß im ganzen Reichstage Arbeiterfreundlichkeit nur bei den 48 Socialdemokraten zu finden sei! Was die Stellung der freisinnigen Vereinigung betrifft, so hat Herr Dr. Pachnicke entschieden und bestimmt ausgesprochen, daß er und seine Freunde nach wie vor für die Beschränkung der Arbeitszeit unter den Voraussetzungen der Gewerbeordnung eintreten, daß aber praktische Bedenken gegen die vorliegende Verordnung des Bundesrathes sprächen; er hat diese im einzelnen erörtert und den übrigens auch schon in der Commission für Arbeiterstatistik erörterten Vorschlag gemacht, nicht eine tägliche, sondern eine wöchentliche Maximalarbeitszeit festzusetzen, weil dann der Bäcker in der Lage sein würde, den die Einhaltung der täglichen Arbeitszeit erschwerenden besonderen Verhältnissen des Betriebes Rechnung zu tragen. Die Controle einer solchen Bestimmung wäre nicht schwieriger als bei dem Maximalarbeitstag. Der gestern von anderer Seite gemachte Vorschlag einer Minimalarbeitsruhe für die Gesellen etc. stößt allerdings auf das Bedenken, daß der Meister zu der Meinung gelangen könnte, die Gesellen und Lehrlinge außerhalb der Ruhezeit um so mehr anzuspannen.

An der Verordnung selbst wird übrigens trotz der zweitägigen Debatte im Reichstage nicht das Mindeste geändert werden; der hohe Bundesrath wird in aller Ruhe abwarten, wie sich die Vorschriften in der Praxis bewähren. Sollten sich ernste Mißstände herausstellen, so wird man später ja Gelegenheit haben, zu erproben, ob, wie Staatssecretär v. Bötticher am Mittwoch versicherte, wirklich die Abänderung und Verbesserung solcher Verordnungen leichter ist, als die Abänderung eines Gesetzes. Die Initiative müßte unter allen Umständen von derjenigen Instanz ausgehen, welche auch die Initiative zu der vorliegenden Verordnung ergriffen hat, d. h. von der Reichscommission für Arbeiterstatistik; aber nachdem der Vorsitz in derselben von dem Geh. Rath Dr. v. Rottenburg auf den Unterstaatssecretär im Handelsministerium Geh. Rath Lohmann übergegangen ist, wird die Reaction gegen das Reglementiren vom grünen Tisch aus, wie sich Graf Bismarck ausdrückte, so leicht keine Berücksichtigung finden. Wie schwer Fehler dieser Art zu verbessern sind, hat ja die Handhabung der Vorschriften über die Sonntagsruhe zur Genüge bewiesen.

Krieg in Südwestafrika.

Seit einiger Zeit schon befürchtete man den Ausbruch einer neuen kriegerischen Verwickelung in Südwestafrika mit den Hereros. Diese Annahme hat sich jetzt leider bestätigt, wie die nachstehende Depesche besagt:

Berlin, 25. April. (Tel.) Aus Südwestafrika wird gemeldet, daß Major Leutwein die Verhandlungen mit den Hereros abgebrochen hat. Man vermuthet, daß bereits Zusammenstöße zwischen der kaiserlichen Schutztruppe und den Hereros stattgefunden haben.

Der Grund für die Zwietracht liegt hauptsächlich darin, daß die Hereros die Südgrenze, die Major Leutwein mit ihnen vereinbart hatte, andauernd nicht respectiren und in der Gegend von Windhoek das Weideland der von der Regierung bereits vergebenen Farmen in Besitz nehmen, obwohl ihnen der Landeshauptmann gegenüber der ersten Grenzfestsetzung schon einmal nachträglich ein Zugeständniß gemacht hat. Die Hereros werden durch die Zunahme ihres Viehstammes zu einer immer größeren Ausbreitung ihres Weidegebiets veranlaßt. Früher wurden sie durch Hendrik Witboi vor dessen Unterwerfung im Zaume gehalten. Die Hereros zählen etwa 10 000 waffenfähige Männer. Bewaffnet sind sie der Mehrzahl nach freilich nur mit Lanzen und Keulen, zu einem guten Theile aber auch mit älteren Hinterladern; von den neueren Hinterladern, die ihnen zu der Zeit, als die Schutztruppe ihnen gegen die Witbois beistand, von deutscher Seite geliefert wurden, scheinen glücklicher Weise nur ganz wenige in ihrem Besitze geblieben zu sein.

Die französische Ministerkrisis

scheint der Lösung nahe zu sein, wie folgende Drahtmeldung besagt:

Paris, 25. April. (Tel.) Die „Agence Havas" meldet: Präsident Faure setzt heute die Besprechung mit Politikern fort. Die Ansicht verdient Glauben, Faure werde nach der heutigen Besprechung mit Brisson auf die Uebernahme der Cabinetsbildung durch **Méline** bestehen, mit dem er sich gestern 2 Stunden besprach. Auch Parlamentskreise nehmen an, daß Méline wegen seiner wirthschaftspolitischen Beziehungen zu den verschiedenen Fractionen der Kammer die größten Chancen habe, die Krisis zu lösen. Im Cabinet Méline übernimmt voraussichtlich der frühere Minister des Aeußeren Hanotaux wieder das Portefeuille des Aeußeren. Méline dürfte zur Befestigung der Majorität vom Präsidenten Faure eventuell ein vollziehbares Auflösungsdecret für die Kammer verlangen. Der Präsident aber zögert, ein solches auszustellen.

Der am meisten genannte Candidat Felix **Méline** ist von Hause aus Advocat und steht heute im 58. Lebensjahr. Während der Belagerung von Paris 1870/71 war er Adjunct der Mairie des ersten Arrondissements und wurde als Mitglied der radicalen Partei im März 1871 zum Mitglied der Commune gewählt, er lehnte aber die Wahl ab. Durch eine Nachwahl gelangte er im Jahre darauf in die Nationalversammlung, wo er sich dem republikanischen Verein anschloß, 1876 wurde er in die Deputirtenkammer gewählt. Méline war im Jahre 1879 kurze Zeit Unterstaatssecretär im Ministerium des Innern. 1883 erhielt er als Gambettist von Ferry in dessen neuem Cabinet das Ackerbauministerium, das er bis zu Ferrys Sturz am 30. März 1885 verwaltete. Méline war auch kurze Zeit Präsident der Deputirtenkammer; er wurde am 4. April 1888 an Floquets Stelle auf diesen Posten gewählt, wurde aber ein Jahr darauf nach den Neuwahlen nicht wieder gewählt. Méline ist noch heute das Haupt der schutzzöllnerischen Partei in Frankreich.

Die Lage in Erythraea.

Die Friedensverhandlungen mit Menelik sind definitiv als gescheitert anzusehen, weil der Negus sich weigerte, die Erklärung abzugeben, daß er kein anderes als das italienische Protectorat annehmen werde. Der zweite Friedensunterhändler, General Mazza, soll ebenfalls von Menelik als Geisel zurückbehalten sein.

Am Donnerstag nahm General Baldissera, der jetzt während der Regenzeit eifrig zum Kampfe rüstet, mit zahlreichen Offizieren eine Besichtigung der Stellung von Senafe, wo sich das zum Entsatz Adigrats bestimmte Corps sammeln wird, vor. Da die übrigen tigrinischen Ras, darunter auch Mangascha, nur 40 Kilometer von Senafe stehen, so dürfte ein baldiger Zusammenstoß zu erwarten sein.

Officiell wird gemeldet: Die allgemeine Lage sowohl nach dem Süden, wie nach Kassala zu ist unverändert. Die Verpflegung stößt noch immer auf Schwierigkeiten. Unter den bei Agostafari gefangenen Italienern befinden sich, wie gemeldet wird, ein Offizier und 18 Soldaten.

General Baratieri soll auf seinen Geisteszustand untersucht werden.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. April. Die Vorarbeiten zur **Vervollständigung der vierten Bataillone** im Kriegsministerium sind nach der „Köln. Ztg." soweit vorgeschritten, daß der Gesetzentwurf darüber voraussichtlich noch vor Pfingsten dem Reichstage zugehen wird. Die Mehrkosten sollen nicht nennenswerth sein. Das Blatt hofft, daß es dem Kriegsminister nun auch gelingen werde, bald einen Entwurf der Reform der **Militärstrafprozeßordnung** einzubringen.

* **Frhr. v. Hammerstein** hat, wie ein Berliner Gerichtsberichterstatter meldet, in seiner Zelle die Ruhe bereits wiedergefunden, die er während der ganzen Dauer seiner Untersuchungshaft zur Schau getragen hat. Er sitzt fast den ganzen Tag auf einer Stelle und liest. Die Lectüre bezieht er aus der allerdings sehr reichhaltigen Gefängnißbibliothek, denn wie ihm auch sonst keinerlei besondere Vergünstigungen zu Theil geworden sind, so ist ihm auch nicht gestattet worden, Bücher und Zeitungen von außerhalb zu beziehen. In die Kirche geht er des Sonntags regelmäßig, aber freiwillig, da Untersuchungsgefangene zum Kirchgange nicht gezwungen werden können. Die Uebervachung ist eine ziemlich strenge. Der Gefangene bleibt kaum eine Minute ohne Aufsicht. Zwei Gefangenenaufseher sind speciell zu seiner Bewachung commandirt, der eine bei Tage, der andere bei Nacht. Der Wachthabende geht vor der Zelle auf und ab und wirft häufig einen Blick durch das Guckloch in der Zellenthür, in kurzen Intervallen betritt er auch die Zelle. Diese strenge Bewachung ist durch die Staatsanwaltschaft angeordnet worden, die wohl vermuthet haben mag, daß sich **Herr v. Hammerstein** ein Leid zufügen könnte.

Freiherr von Hammerstein empfing im Untersuchungs-Gefängniß den Besuch seiner beiden Vertheidiger, Rechtsanwalt Rätzell I. und Dr. Schwindt, mit denen er längere Zeit über die **Begründung der Revision** berieth. Der Verurtheilte zeigte sich dabei sehr gefaßt und äußerte u. a., daß er gegen die Dauer der ihm auferlegten Freiheitsstrafe durchaus nichts einzuwenden habe, er glaubt nur die Art derselben, das Zuchthaus, nicht verdient zu haben.

* **Ergänzung der Central-Genossenschaftskasse.** Der vorgestern angekündigte Entwurf betreffend die Ergänzung der Central-Creditanstalt ist nunmehr dem Abgeordnetenhause zugegangen. Darnach soll das Grundkapital, wie schon gemeldet, auf 20 Millionen erhöht werden.

* **Betrieb von Bäckereien.** Dem Reichstage ist ein von zahlreichen Mitgliedern der conservativen Partei und der Reichspartei unterstützter **Antrag v. Kardorff-v. Manteuffel** zugegangen, welcher lautet:

„Der Reichstag wolle beschließen, den Bundesrath zu ersuchen, die vom Bundesrathe unter dem 4. März d. Js. erlassenen Bestimmungen betreffend den Betrieb von Bäckereien und Conditoreien nicht in Wirksamkeit treten zu lassen."

Lübeck, 25. April. Angesichts des socialdemokratischen Beschlusses, den **1. Mai als Feiertag** zu begehen, haben die Arbeitgeber beschlossen, jeden Arbeiter, der am 1. Mai feiert, zu entlassen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 25. April. Gegen diejenigen Arbeiter, die anläßlich der socialdemokratischen **Maifeier** bestimmt haben, daß ihre Kinder am 1. Mai nicht die Schule besuchen, sondern an einem öffentlichen Aufzuge im Prater Theil nehmen sollen, ist ein Strafverfahren eingeleitet worden.

England.

London, 24. April. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Buluwayo vom 22. April: Eine Abtheilung von 300 Mann verließ heute Vormittag Buluwayo und griff die Matabele vier Meilen nordöstlich von Buluwayo an. Es entspann sich ein heftiges Gefecht. Die englische Streitmacht wurde einige Mal hart bedrängt, behielt aber, nachdem ein heftiger Flankenangriff des Feindes abgeschlagen war, die Oberhand und trieb die Matabele zurück, als der Befehl gegeben wurde, sich nach Buluwayo zurückzuziehen.

Afrika.

Pretoria, 25. April. Die **Untersuchung gegen die Uitlanders** ist am 24. April wieder aufgenommen worden. Philipps, Ferrar und Oberst Rhodes erkannten an, daß sie des Hochverraths, die übrigen Gefangenen, daß sie der Majestätsbeleidigung schuldig seien.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. April.

Wetteraussichten für Sonntag, 26. April, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein. Tags warm. Lebhafter Wind. Strichweise Gewitter.

* * *

* **Von der Marine.** Die vorgestern Abend eingelaufenen und bei der hiesigen kaiserlichen Werft vor Anker gegangenen Torpedoboote S. I., III. und V. setzten gestern Abend auf der von ihnen unternommenen Uebungsfahrt ihre Fahrt nach Pillau fort.

* * *

* **Herr Schulrath Dr. Johannes Scharse,** dessen Hinscheiden wir gestern meldeten, wurde am 28. Dezember 1841 in Brilon (Reg.-Bezirk Arnsberg) geboren, besuchte das dortige Gymnasium und machte im Jahre 1862 sein Abiturientenexamen. Er studirte dann zuerst Theologie, später Philologie und Geschichte auf der Akademie in Münster, promovirte im August 1866 und erlangte zur selben Zeit die facultas docendi. Vom 1. Januar 1868 bis zum 1. Januar 1873 war er anfangs Hilfslehrer, dann ordentlicher Lehrer am kgl. Gymnasium in Konitz (Westpr.) und wurde am 1. August 1873 als commissarischer Kreis-Schulinspector nach Danzig berufen und am 31. Dezember desselben Jahres definitiv als solcher angestellt. Er hat neben seiner amtlichen Thätigkeit fünf wissenschaftliche Werke herausgegeben, u. a. viel begehrte Lese- und Lehrbücher. Im Jahre 1894 erhielt er den rothen Adlerorden 4. Klasse und mittels Patents vom 10. Februar 1896 wurde er Schulrath mit dem Range der Räthe 4. Klasse. Seines leidenden Zustandes (Erkrankung an Lungen-Emphysem, Herzerweiterung) erhielt er von der königl. Regierung am 24. v. Mts. einen vierwöchigen Urlaub; zu seinem Vertreter wurde für diese Zeit Herr Superintendent Dr. Claaß in Praust berufen.

* * *

* **Ehrengabe.** Herrn Superintendenten Boie ist aus Anlaß seines Jubiläums vom Vorstand des Heil. Leichnam-Hospitals eine Ehrengabe von 1000 Mark überreicht worden.

* * *

* **Bataillonsbesichtigung.** Heute Vormittag fand auf dem Kasernenhofe in Neufahrwasser die Besichtigung des dort garnisonirenden Füsilier-Bataillons des Grenadier-Regiments Nr. 5 durch den Regiments-Commandeur Herrn Oberst v. Buddenbrock im Beisein des Herrn Divisions- und Brigade-Commandeurs statt.

* * *

* **Fahrkarten für die Berliner Gewerbe-Ausstellung.** Die Preise für die Fahrkarten, welche, wie schon früher mitgetheilt, an gewissen Tagen zum Besuche der Berliner Gewerbe-Ausstellung ausgegeben werden, stellen sich für Hin- und Rückfahrt wie folgt: zu den Personenzügen: 3. Klasse 18,50 Mk., 2. Klasse 27,80 Mk., zu den Schnellzügen: 3. Klasse 21,40 Mk., 2. Klasse 30,70 Mk.

* * *

* **Elektrische Straßenbahn.** Der Plan, betreffend die Linienführung der hiesigen elektrischen Straßenbahn über den Kohlen- und Holzmarkt an der Silberhütte vorbei nach der Promenade und dem neuen Bahnhofs-Empfangsgebäude, wird in den Geschäftsräumen der hiesigen Polizeidirection Petershagen Nr. 35 vom 27. April d. J. ab vierzehn Tage lang während der Geschäftsstunden von 8 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Mittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags zu jedermanns Einsicht offen liegen.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 164 450.

1 Gewinn von 5000 Mk. auf Nr. 10 862.

39 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 160 13 566 14 854 21 610 22 093 31 907 44 098 47 462 54 769 59 941 64 005 64 362 66 009 74 984 75 651 91 070 92 591 104 601 112 968 129 157 134 321 135 677 137 613 150 418 152 976 154 324 157 961 162 986 163 403 164 819 169 438 178 321 192 544 207 680 215 184 218 049 222 530 223 060 223 809.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 24 9096 24 411 29 579 39 238 41 920 49 920 54 047 54 129 59 414 59 638 60 121 65 997 67 660 70 710 81 767 82 543 83 171 102 155 110 058 113 140 116 232 122 172 122 473 127 733 134 580 140 561 141 453 150 984 156 953 176 053 176 376 176 999 178 728 178 784 186 875 194 432 197 921 208 624 215 053 218 172.

* * *

* **Dockverholung.** Die kais. Werft theilte dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft mit, daß behufs Eindockens des Panzerschiffes „Baiern" das Schwimmdock bei günstiger Witterung am Dienstag, den 28. April, im Laufe des Vormittags nach der Versenkstelle in der Weichsel verholt und eventl. durch Festmachen von Trossen an den Duc d'Alben der nördlichen Seite des Fahrwassers der Verkehr gesperrt wird.

* * *

* **Die Untersuchung wegen Waarenfälschung,** welche gegen Herrn Kaufmann Paul Heller eingeleitet ist, wird in hiesigen kaufmännischen Kreisen mit dem lebhaftesten Interesse verfolgt. Die Stellung dieser Kreise zu der Angelegenheit haben wir auf Grund unserer Informationen an der hiesigen Börse und des Eindrucks, den wir dort gewannen, schon gestern zu charakterisiren versucht. Heute können wir noch hinzufügen, daß Herr Heller bereits aus der hiesigen Corporation der Kaufmannschaft ausgetreten ist. Zur Sache selbst haben wir heute nur noch zu bemerken, daß es sich nicht etwa um Verfälschung von reinem Raps handelt, sondern daß Herr Heller „Rapsmischung" laut Probe (zur Oelbereitung) in's Ausland exportirt hat, bei der die Färbung vorgekommen sein soll. Eine mit einem Danziger Dampfer nach Rouen gesandte Ladung dieser Mischung ist beanstandet worden, weil sie zu viel gefärbten gelben Senf enthielt und dieser Vorfall scheint die Denunciation veranlaßt zu haben.

* * *

* **Städtischer Schlacht- und Viehhof.** In der verflossenen Woche sind geschlachtet worden: 44 Bullen, 30 Ochsen, 91 Kühe, 347 Kälber, 344 Schafe, 3 Ziegen, 1013 Schweine und 8 Pferde. Von auswärts zur Untersuchung gebracht wurden: 73 Rinderviertel, 90 Kälber, 10 Schafe, 2 Ziegen und 223 halbe Schweine.

* * *

* **Brückensperre.** Behufs Erneuerung des Bohlenbelages wird die zwischen der Hundegasse und der Speicherinsel belegene Kuhbrücke in der Zeit von Montag, den 27., bis einschließlich Donnerstag, den 30. d. Mts., für den Wagenverkehr gesperrt werden. Der Fußgängerverkehr soll soweit als möglich aufrecht erhalten bleiben. Das Oeffnen der Brücke für den Schiffsverkehr kann an den genannten Tagen nur während der Zeit von 6—7 Uhr Morgens, 12—1 Uhr Mittags und 6—7 Uhr Abends erfolgen.

Stadttheater. Die nun ihrem Abschluß entgegen eilende Theatersaison bringt am nächsten Dienstag als Benefiz für Herrn Schauspielregisseur Franz Schieke zum ersten Male Max Halbes Liebesdrama „Jugend". Das Werk des westpreußischen Autors spielt bekanntlich in dessen engerer Heimath. Das Stück hat bei seinem ersten Erscheinen, wie wir s. Z. mitgetheilt haben, eine gewisse Sensation erregt. Da „Frau Venus" gegenwärtig den Spielplan beherrscht, so wird die „Jugend" nur einmal zur Aufführung gelangen; in derselben werden wir Gelegenheit haben, Herrn Hans Illiger von hier, welcher an das deutsche Theater in Berlin engagirt ist, wiederzusehen. Wir wünschen Herrn Schieke, der auch im nächsten Jahre für unsere Bühne wieder engagirt ist, lebhafte Theilnahme des Publikums an seinem Ehrenabend.

Die glanzvolle Ausstattung zu **„Frau Venus"** dürfte uns schneller wieder verlassen, als im Anfang angenommen wurde. Da dem Impresario Herrn Paul Boltz ein sehr vortheilhaftes Engagement nach Helsingfors angeboten wurde, wo „Frau Venus" in schwedischer Sprache gegeben werden soll, dürfte morgen schon die letzte Sonntags-Vorstellung stattfinden. Schwedisch ist „Frau Venus" übrigens schon vor 4 Jahren in den größeren Städten Schwedens gegeben worden, außerdem aber auch in französischer Sprache in Belgien, polnisch in Lemberg, russisch in Petersburg, ungarisch in Budapest und dänisch erst kürzlich in Kopenhagen.

* * *

* **Veränderungen im Grundbesitz.** Es sind verkauft resp. aufgelassen die Grundstücke: ein Trennstück von Mausegasse Nr. 6 von dem Kaufmann Archibald Jorck an den Fuhrhalter H. O. Müller für 990 Mk.; ein Trennstück von Mausegasse Nr. 6 von dem Kaufmann Jorck an den Möbelfabrikanten Olschewski für 16 897 Mk.; Schlappke Nr. 954/55 von dem Kaufmann Max Weide an die Rentier Sprengel'schen Eheleute für 12 500 Mk.; ein Trennstück von Langfuhr Nr. 81 von dem Handelsgärtner Raabe an den Bankkassirer Friedrich Janssen für 18 500 Mk.; Neufahrwasser Blatt 241 von der Stadtgemeinde Danzig an den Töpfermeister Bernhard Kumm für 2004 Mk.

* * *

* **Bestätigung.** Die von der hiesigen Stadtverordneten-Versammlung kürzlich vollzogene Wahl des bisherigen Stadtverordneten Herrn Rentier Penner zum unbesoldeten Stadtrath an Stelle des verstorbenen Herrn Stobbe ist vom Regierungspräsidenten bestätigt worden.

* * *

* **Remontemarkt.** Der zum Ankaufe von Remonten in Altfelde auf den 12. Mai anberaumte Markt ist durch Verfügung des Kriegsministeriums auf den 13. Mai verlegt worden.

* * *

* **Strafkammer.** Wie bereits s. Z. von uns berichtet, ereignete sich am 20. September d. Js. in Neufahrwasser beim Abtragen der ehemaligen Schanze V ein **schwerer Unglücksfall;** der Arbeiter Silberberg wurde Nachmittags von einem sich plötzlich lösenden Sandstück so befallen, daß er bald darauf verstarb. Von der Eisenbahnverwaltung war die Niederlegung der Schanze V in Neufahrwasser an den Unternehmer Storch in Inowrazlaw vergeben worden; es waren Arbeitsgeleise an das abzuladende Terrain gelegt worden, die Arbeiter luden direct in die Arbeitswagen, welche täglich mehrere Male nach Danzig befördert wurden. Das Terrain der Schanze bestand aus gemischten Erdschichten, vorwiegend war Sand vorhanden, der von Lehmschichten durchzogen wurde. Am Nachmittag des genannten Tages war wieder ein Arbeitszug beladen worden, die Arbeiter hatten sich die Sache etwas bequem gemacht und zu ebener Erde den dort lagernden leicht zu bewältigenden Sand fortgeschaufelt. In einer Höhe von ca. 4 Meter hing über der Arbeitsstelle ein Lehmstück von ziemlichem Umfange, das unterhöhlt worden war. Den heute vernommenen Arbeitern erschien diese Situation gefährlich und diese Ansicht war auch richtig, denn plötzlich erhielt das Lehmstück Risse — ein Zeichen, daß es jeden Augenblick stürzen mußte. Unten arbeitete der Arbeiter Silberberg, ein 60jähriger Mann, seine Genossen riefen ihm Warnungen zu, der schwerhörige Mann hörte jedoch nicht; in demselben Augenblicke stürzte das Lehmstück und begrub den Silberberg. Hilfe war sofort zur Stelle, man brachte S. noch lebend in eine Rettungsstation, wo er von Herrn Dr. Börling behandelt wurde. Dieser constatirte eine schwere Lungenquetschung, an deren Folgen S. nach kurzer Zeit starb. Für diesen Tod macht die Anklagebörde den Bauaufseher Joseph Mrowczynski (z. Z. in Schöneck) verantwortlich, der von dem Unternehmer Storch zur Beaufsichtigung angestellt worden war und 30 Schritte von der Unfallstelle die Aufsicht ausübte. M. soll die Vorschriften des Unfallverhütungs-Gesetzes nicht befolgt haben, welche vorschreiben, daß solche Erdarbeiten nicht von unten herauf, sondern von oben nach unten ausgeführt werden, wie man das z. B. in Danzig auch täglich an den Wallarbeiten sehen kann, wo Arbeiter mit langen eisernen Stangen alle überhängenden Erdstücke beseitigen. Der Angeklagte stellte seine Schuld in Abrede und behauptete, daß nicht er, sondern der Schachtmeister Czischke die Aufsicht geführt habe und für alles verantwortlich sei. Als Sachverständiger wurde Herr Eisenbahnbauinspector Wilhelms vernommen, der ausführte, daß das Arbeiten auf gemischtem Boden, wie an der Schanze V, doppelte Aufmerksamkeit erheische. Die Vorschriften des Unfallverhütungsgesetzes seien in Bezug auf Erdarbeiten sehr strenge, doch würden sie in der Praxis durch das Unternehmerthum, dem an der schnellen Fertigstellung der Arbeiten gelegen sei, wenig oder, wie in diesem Falle, garnicht befolgt. Der Sachverständige tadelte solche Unternehmerbauten, die zu Unglücksfällen führen könnten, da die Arbeiten für einen „sehr liederlichen" Preis angenommen würden und um jeden Preis schnell beendigt werden müßten. Der Angeklagte hätte vielleicht bei dem Unternehmer seine Stellung riskirt, wenn er durch stricte Befolgung der Unfallverhütungs-Vorschriften eine Verlangsamung der Arbeiten herbeigeführt hätte. Der Staatsanwalt beantragte gegen M. eine dreimonatige Gefängnißstrafe unter Zubilligung mildernder Umstände. Auch der Gerichtshof hielt den Angeklagten für den verantwortlichen Bauleiter, der sich einer erheblichen Fahrlässigkeit durch Nichtbeachtung der Vorschriften, zu deren Befolgung er vermöge seines Berufes verpflichtet gewesen wäre, schuldig gemacht habe. Der bis dahin unbestrafte Angeklagte wurde mit Rücksicht auf die schweren Folgen zu der beantragten Strafe verurtheilt.

* * *

* **Schwurgericht.** In der gestrigen an interessanten Momenten recht reichen Verhandlung gegen den Kellner Heinrich Metzke und Genossen wegen Brandstiftung wurde die umfangreiche Beweisaufnahme nicht beendet, so daß die Beweisverhandlung heute fortgesetzt werden mußte. Herr Kreistaxator Hering aus Neustadt schätzte in seinem Gutachten den Werth von Neu-Kamlau auf höchstens 30 000 Mk.; der Sachverständige hat das Schloß Platen, von dem Neu-Kamlau abgezweigt worden ist, 18 Jahre selbst besessen und schilderte den Zustand der Gebäude als erträglich. Dagegen sei die Wirthschaft unhaltbar, denn Inventar und Felder seien schlecht und vernachlässigt gewesen und nur ein finanzkräftiger Besitzer hätte aus Neu-Kamlau etwas machen können. Die Brandschadenregulirung von 8000 Mk. von Seiten der westpreußischen Feuersocietät erklärte der Zeuge für angemessen. Das Inventar des Gutes war bei der Norddeutschen Versicherungsgesellschaft in Hamburg durch Herrn Hauptagenten Bloch in Neustadt mit 15 830 Mk. versichert; an Brandschadenvergütung hat Frau Riebow 1012,18 Mk. erhalten. Zwei Monate vor dem Brande am 11. September hatte Frau Riebow das Gut, wie bereits berichtet, an ihren langjährigen Inspector Kunath verpachtet und das Inventar nach einem vorliegenden Vertrage verkauft. Die Anklagebehörde er-

klärte diesen Vertrag als einen Scheinvertrag und berief sich hierbei auf die Frau Kunath, welche aussagte, daß ihr Mann kein Geld besessen und bei seinem Tode nur ein paar Anzüge hinterlassen, ja oft Geld von ihr verlangt hat. Zur Uebernahme des Gutes sei er in keiner Weise ausgerüstet gewesen. Auch anderen ist der Vertrag nicht recht geheuer gewesen, ein Privatschreiber muthmaßte, als sich Kunath mit der Bitte, den Vertrag aufzusetzen, an ihn wandte, daß derselbe dazu bestimmt sei, die Sequestration des Gutes zu verhindern. Nach seiner gestrigen Aussage hat er dem Kunath dann gesagt, er lasse sich auf solche Schwindelgeschäfte nicht ein, dieser solle sich an einen Rechtsanwalt wenden. (Anhaltende Heiterkeit im Gerichtssaale.) Die Zeugenvernehmung über die Brände am 11. und 12. September war eine sehr eingehende. Beide Brände haben in der Gegend großes Aufsehen gemacht, da die Brandstiftung auf der Hand lag. Nach der Aussage des Herrn Amtsvorstehers Wolschon brach das erste Feuer an der mit drei Tennen versehenen Scheune fast auf allen Stellen hervor. In dem Stalle war ein directer Brandherd angelegt, in den hölzernen Fußboden waren Löcher geschlagen und diese mit Strohwischen decorirt, so daß ein Feuer schnelle Fortschritte machen mußte, wie sich das auch am folgenden Tage gezeigt hat. Herr W. stellte der Frau Riebow ein schlechtes Leumundszeugniß aus, die Angeklagten Metzke und Piepkorn seien ihm beim Brande durch verstörtes Wesen aufgefallen. — Eine lebhafte Controverse entwickelte sich zwischen Staatsanwaltschaft und Vertheidigung. Der Staatsanwalt richtete hierbei an Herrn W. die Frage, ob er moralisch von der Schuld der Angeklagten überzeugt sei, was dieser unbedingt bejahte. Herr Rechtsanwalt Bielewicz protestirte dagegen, daß an den Zeugen nicht statthafte Fragen gestellt würden, und auf seinen Antrag wurde der Vorgang in das Protokoll aufgenommen. Als Hauptbelastungszeugin trat das Dienstmädchen Klawikowski auf, die von den Angeklagten verdächtigt und auf der Brandstelle verhaftet, aber später wieder freigelassen wurde. Sie bekundete gestern auf das bestimmteste trotz des Bestreitens der Angeklagten, daß 3/4 Stunden vor dem ersten Brande der junge Piepkorn mit einer Laterne in die später niedergebrannte Scheune gegangen sei und ihr dann eingeschärft habe, hiervon nichts zu erzählen. Thatsächlich ist die Kl. mit dieser Angabe erst im Laufe der Voruntersuchung hervorgetreten, so daß ihr Zeugniß von der Vertheidigung durch einen großen Zeugenapparat in umfassender Weise angegriffen wird. Sie hat sich auch in eine Anzahl von Widersprüchen verwickelt, welche sie mit ihrer Aufregung durch die Untersuchung erklärt. Schließlich suchten die Angeklagten das Feuer auf einen Act von religiösem Fanatismus zurückzuführen. Der verstorbene Kunath habe zur katholischen Kirche gehört, sich um dieselbe aber nicht gekümmert, so daß auch bei der Beerdigung von dem katholischen Pfarrer Schwierigkeiten gemacht worden seien. Vielleicht daß hier sich Fanatiker zu einem Racheact hätten hinreißen lassen.

Am heutigen Vormittag erst wurde die Beweisaufnahme beendet. Es wurden im wesentlichen Alibizeugen der Angeklagten vernommen, deren Aussage ohne wesentliches Interesse ist. Erwähnen wollen wir hier noch, daß das stark verschuldete Gut Neu-Kamlau zur Subhastation gelangt ist und daß in den nächsten Tagen der Zwangsversteigerungstermin ansteht. Mittags begannen die Plaidoyers, die einen großen Umfang annahmen. Hr. Staatsanwalt **Schwarz** hielt die Anklage in allen Punkten aufrecht und beantragte das Schuldig gegen alle Angeklagten. Die Vertheidigung wurde von den Herren Rechtsanwälten **Bielewicz** und **Sternfeld** geführt, welche darzuthun suchten, daß durch die Beweisaufnahme die Schuld der Angeklagten in keiner Weise nachgewiesen sei. Nach langer Berathung verneinten die Geschworenen alle Schuldfragen und die Angeklagten wurden **freigesprochen**.

* * *

* **Unfälle.** Auf einem Bau an dem Kohlenmarkt stürzte gestern der Arbeiter Wenzel aus Schönfeld beim Erdkarren kopfüber von einer Planke herab und wurde wegen anscheinend schwerer Kopfverletzung in bewußtlosem Zustande nach dem Lazareth gebracht. — Bei den Erdarbeiten an einem Kirchhofe vor dem Petershagerthor wurde der Arbeiter Horn durch einen Erdrutsch beschüttet und durch einen Beinbruch verletzt. Er fand ebenfalls Aufnahme im Lazareth in der Sandgrube. — Die Frau des Schneidermeisters Herrn M. fiel heute früh von der Bodenleiter und brach ein Bein. — Das Kind des Schneiders K. fiel von der Flurtreppe herab und brach ein Schlüsselbein.

* * *

* **Erhängt.** Eine in der Schichau'schen Colonie wohnhafte Frau Kramp wurde gestern auf dem St. Katharinen-Kirchhofe in knieender Stellung betend vorgefunden und heute fand man sie ebendortselbst erhängt. Ihre Leiche wurde nach der Leichenhalle in Langfuhr geschafft. Unglückliche Familienverhältnisse sollen sie veranlaßt haben den Tod zu suchen.

* * *

Polizeibericht für den 25. April. Verhaftet: 20 Personen, darunter: 2 Personen wegen Körperverletzung, 1 Person wegen Bedrohung, 1 Person wegen Wiederstandes, 1 Person wegen groben Unfugs, 1 Person wegen Trunkenheit, 1 Bettler, 10 Obdachlose. — Gefunden: 1 Knieschlüssel, abzuholen aus dem Polizei-Revier-Bureau Langfuhr; 1 Rosenkranz von kleinen schwarzen Perlen, 1 goldenes Medaillon, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: 1 Sparkassenbuch der Kaiser-Wilhelm-Spende auf den Namen Wilhelmine Haak, abzugeben im Fundbureau der königlichen Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

Oliva, 24. April. Einen erfreulichen Aufschwung nimmt unser Ort. Ein neuer Fortschritt besteht darin, daß der Steinsetzmeister und Fuhrhalter O. Scheffler, nachdem ihm die Spedition von der Eisenbahn übertragen ist, einen **ständigen Verkehr mit dem Seebade Glettkau** einrichten will. Wie wir hören, sind zu diesem Zweck schon Wagen beschafft. Ferner wird Hr. Scheffler eine Anzahl neuer verdeckter und offener Spazierwagen halten, um dem Danziger Publikum Gelegenheit zu geben, für billige Preise die herrlichen Waldpartien zu Wagen aufzusuchen.

s. **Zoppot**, 25. April. Einer Einladung des Commandeurs der hiesigen freiwilligen Feuerwehr folgend, hatten sich gestern Abend mehrere Herren aus allen Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft im Hotel „Pommerscher Hof" eingefunden, um in die Vorberathung zu dem in den Pfingsttagen hierselbst stattfindenden **Verbandstage westpreußischer Feuerwehren** einzutreten. Nach dem Programm für den Verbandstag werden die Vertreter der auswärtigen Wehren am ersten Pfingstfeiertage Abends 7 Uhr auf dem hiesigen Bahnhofe von Vertretern der hiesigen Wehr begrüßt werden und unter Vorantritt eines Musikcorps durch die See-, Süd- und Eissenhardtstraße nach dem Victoria-Hotel geleitet werden; Begrüßung und Nachweisung des Wohnungslogis füllen den übrigen Theil des Abends aus. Am zweiten Pfingstfeiertage sollen bereits um 5½ Uhr durch Hautboisten die Feuerwehrleute alarmirt werden. Um 6 Uhr findet eine Uebung auf dem Feuerwehrhofe statt, der sich dann im Victoria-Hotel eine Vertretersitzung bis zum Beginn des Gottesdienstes anschließt. Nach beendetem Gottesdienst ist die Fortsetzung dieser Sitzung geplant. Um 1 Uhr erfolgt allgemeine Alarmirung mit darauf folgender Angriffsübung auf das Rathhaus. In unmittelbarem Anschluß hieran wird den Wehren die hiesige Sanitätscolonne vorgeführt. Der Uebung schließt sich ein gemeinsames Mittagessen im Victoria-Hotel an, Abends folgt Commers, bei welchem der Turnverein Gruppen- und Pyramidenbilder darstellen wird. Für den dritten Feiertag ist ein Spaziergang nach dem „Großen Stern" und von hier nach Oliva geplant. Nach erfolgter Besichtigung der Olivaer Feuerwehr geht es dann per Eisenbahn nach Danzig, wo eine Uebung der Danziger Berufs-Feuerwehr beigewohnt werden soll. In das Comité, welches die nothwendigen Arrangements treffen soll, wurden gewählt die Herren Katterfeldt und Martens, weitere Mitglieder soll das Comité cooptiren. Herr Katterfeldt schlug dem Vorstande vor, wenn irgend thunlich, auch eine Dampferfahrt auf See nach Neufahrwasser und von dort nach Danzig in's Programm aufzunehmen. Dieser Vorschlag wurde vom Vorstande dankend acceptirt. Aus dem Verlaufe der Versammlung konnte constatirt werden, daß im Kreise der hiesigen Bürgerschaft volles Verständniß für die gemeinnützigen Bestrebungen der freiwilligen Feuerwehr vorhanden ist. Der Verbandstag verspricht nach alle dem ein recht glänzender zu werden.

Einen praktischen Beweis ihrer Tüchtigkeit hatte die hiesige Feuerwehr kurz vor der Versammlung abgelegt. Um 6 Uhr war auf bisher unaufgeklärte Weise im Hause der Frau Hagedorn in der Schulstraße die Verschaalung eines Bodenraumes in Brand gerathen. In ganz kurzer Zeit war die Wehr auf dem Platze und es gelang ihr in verhältnißmäßig kurzer Zeit das Feuer zu ersticken, so daß kein wesentlicher Schaden entstand.

Königsberg, 24. April. Das vielbesprochene **Wikingerschiff** ist nun am 20. d. M. per Dampfer von Frauenburg **hierher transportirt worden**. Das Fahrzeug, das 1½ Meter tief in feuchtem Humus unmittelbar auf sandigem Boden lag, ist verhältnißmäßig gut erhalten. Einige alte Schriftzeichen hat Herr Pohl sofort nach der Ausgrabung in Gips abgegossen, um sie möglichst getreu aufzubewahren, und auch die mächtigen Hölzer in sorgfältiger Umhüllung mit Lohe den Winter über vortrefflich aufgehoben. Hier sind die bemerkenswerthen Reste gut angekommen und am Dienstag früh von den Herren Provinzial-Conservator Böttlcher und den Professoren Dr. Heydeck und Hoffmann ausgeladen. Das Schiff ruht jetzt in einem vorzüglich geeigneten, von Hrn. Generallieutenant Keyler der Alterthumsgesellschaft bewilligten Raume des Fort Friedrichsburg, wo es zu dauernder Erhaltung die erforderliche Behandlung (Tränkung mit Oel etc.) erfahren soll.

⊙ **Zempelburg**, 24. April. Heute in der Frühe ist in Wiskitno ein größeres **Bauerngehöft vollständig niedergebrannt**. Sämmtliches Vieh, darunter vier Pferde, soll in den Flammen umgekommen sein.

b. **Insterburg**, 24. April. Die ost- und westpreußischen **Genossenschaften** haben einen schweren Verlust erlitten. In der vergangenen Nacht starb im Alter von 62 Jahren der Director des hiesigen Vorschuß-Vereins, Karl Hopf, nach längerem Krankenlager. Er war Mitbegründer des hiesigen Vorschußvereins, der unter seiner Leitung sich zu einem der größten Bankinstitute entwickelt hat. Als Verbandsdirector der Vorschuß-Vereine von Ost- und Westpreußen hat er sich um die Hebung des Genossenschaftswesens in beiden Provinzen große Verdienste erworben. Sein weiter scharfer Blick erkannte sofort die in einer Genossenschaft bestehenden Mängel in der Verwaltung, und die Vereinsvorstände folgten meist immer seinen Rathschlägen gern. Seine rege Theilnahme an den Berathungsgegenständen der deutschen Genossenschaftstage ist bekannt. Als Stadtverordneten-Vorsteher und Stadtrath hat er sich auch um das städtische Gemeinwesen verdient gemacht. Die hiesige Freimaurerloge verliert in dem Verstorbenen ihren Meister vom Stuhl. Er war nicht nur ein überzeugungstreuer Anhänger der freisinnigen Partei, sondern förderte deren Bestrebungen eifrig, soweit seine durch viel Arbeit in Anspruch genommenen Kräfte es ihm gestatteten. Er war auch als Mitglied des Provinziallandtages, des Bezirks-Ausschusses und des Kreistages hervorragend thätig.

Rastenburg, 23. April. Auf **eigenthümliche Weise** kam vor einiger Zeit ein im hiesigen Kreise wohnhafter Besitzer **um's Leben**. Seiner Gewohnheit gemäß ging er an einem frühen Morgen in den Stall, um das Vieh zu füttern. Während er sich nun bückte, aus einem tiefen Bottich Wasser zu schöpfen, fiel er kopfüber hinein. Hilflos mühte sich der Verunglückte ab, aus dem Bottich zu gelangen, vergebens; unter Qualen fand er seinen Tod.

Filehne, 23. April. Am 21. d. fand die Feststellung des Thatbestandes und die Leichenschau auf der **Unglücksstätte** zu Bahnhof **Rosko** durch das Amtsgericht Filehne statt. Die Schuld an dem Bahnunglück selbst dürfte den Zugführer treffen, weil er den Zug nicht in der vorgeschriebenen Entfernung von der Weiche zum Halten gebracht und sich nicht vorher von der richtigen Lage der Weiche überzeugt hat. Die schwer verletzten drei Arbeiter befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Schneidemühl, 22. April. Von einer **gefährlichen Reise** weiß der Fleischermeister A. hierselbst zu erzählen. Derselbe hatte von einem Besitzer des nahen Dorfes Szadkowo einen Bullen erhandelt und befand sich mit letzterem auf dem Heimwege. In der Nähe von Plöttke wurde das Thier plötzlich wild, riß sich los und attackirte mit gesenkten Hörnern seinen Führer, dem in seiner Bedrängniß nichts übrig blieb, als vor dem bösartigen Bullen auf einen Baum zu retiriren. Erst nach geraumer Weile war es A. möglich, ohne Gefahr seinen luftigen Sitz zu verlassen; er eilte nach Schneidemühl, um bewaffnete Hilfe herbeizuholen. Als er in Begleitung eines mit einer Flinte versehenen Bekannten auf den Platz zurückkehrte, war der wilde Bulle bereits durch einen Gastwirth aus Plöttke erschossen worden.

Vermischtes.

* **Anerkennung.** Denjenigen Personen, die im letzten Winter die **Prinzessin Friedrich Leopold** nach dem Einbruch auf dem Griebnitzsee aus ihrer gefährlichen Lage befreiten, haben im Auftrage der Herzogin Amalie zu Schleswig-Holstein je ein Dankschreiben und eine goldene Shlipsnadel erhalten. Auf den Nadeln ist je nach dem Beruf der einzelnen Retter das entsprechende Emblem, Zange, Hufeisen oder Anker, befestigt.

* **Heitere Stilblüthen.** In einer Concertbesprechung des „General-Anzeigers für Hamburg und Altona" heißt es sehr fein: „Der Zahn der Zeit hat Rost auf Frau Suchers Organ gelegt." — Recht anschaulich ist folgende Stelle aus dem Roman „Ein Dämon" von M. Widdern: „William Brentani glitt kosend über den blonden Scheitel seiner Braut." — In einer der letzten Nummern des „Angermünder Anzeigers" steht zu lesen: „Der Magistrat hat in seiner Sitzung am 4. März beschlossen, das nichtgewerbsmäßige Schlachten derjenigen Leute freizugeben, die mehr als vier Kilometer in der Luftlinie bis zum Haupteingange des Schlachthauses entfernt wohnen." Solch' ein Schreckensort ist Angermünde!

* **Ein Pistolenduell** soll schon wieder Freitag früh gegen 8½ Uhr im Grunewald zwischen einem Berliner Civilingenieur P. und einem Schriftsteller F. stattgefunden haben. Die Bedingungen sollen fünfzehn Schritt Barrière und dreimaliger Kugelwechsel gewesen sein. Weiteres ist darüber noch nicht bekannt.

Berlin, 25. April. (Tel.) In vergangener Nacht hat ein 25jähriger Commis seine Geliebte und sich selbst **erschossen**. Die Beweggründe sind noch unbekannt.

Offenburg, 24. April. Der Sparkassenrechner **Baur** wurde wegen **Unterschlagung** von ungefähr 500 000 Mk. vom Schwurgericht zu acht Jahren Zuchthaus verurtheilt.

Antwerpen, 25. April. (Tel.) Zehn Häuser sind durch eine **Feuersbrunst** eingeäschert. Der Schaden beträgt zehn Millionen Francs. In der Ortschaft Binche sind 4 Kinder verbrannt.

Schiffs-Nachrichten.

Bremen, 24. April. Der Norddeutsche Lloyd hat die **Zwischendeckspreise** für die Ueberfahrt nach **Newyork** für Schnelldampfer auf 150 Mk., für Postdampfer auf 140 Mk., für Rolanddampfer auf 130 Mk. festgesetzt und für die Ueberfahrt nach Baltimore für Postdampfer und Rolanddampfer auf 130 Mk.

Malmö, 22. April. Die Yacht „**Carolina**" aus Stettin, von Karlskrona mit 4580 Kilogr. lebenden Fischen nach Stettin, gerieth am Montag Morgen bei Regendicke und auflandigem Winde bei Dernahusen, in der Nähe von Skillinge, auf den Strand und wurde wrack. Der bei Skillinge stationirte Bergungsdampfer „Eol" hat die Besatzung und von dem Inventar so viel als möglich geborgen.

Standesamt vom 25. April.

Geburten: Technischer Bureau-Diätar Conrad Graf, T. — Kaufmann August Steiniger, S. — Arbeiter Joseph Brzozkowski, S. — Mühlenbauer August Blümke, S. — Stauer Richard Fregin, S. — Tischlermeister Gustav Wobbe, T. — Stuckateur Jons Trukatis, T. — Schmiedegeselle Karl Neumann, S. — Arbeiter Martin Kussauer, T. — Unehelich: 3 S.

Aufgebote: Buchhalter Heymann Löwenstamm und Jette Moses, beide hier. — Seelootse Max Albert Zielke hier und Antonie Emilie Bertha Wentzel zu Pillau. — Arbeiter August Stromski hier und Rosalie Amalie Böttcher zu Schmierau.

Heirathen: Gymnasiallehrer Felix Johannes Cäsar Kronke und Franziska Juliane Hoppenrath. — Malergehilfe Richard Arnold August Rückbusch und Anna Bertha Caroline Ballach. — Posthilfsbote Joseph Drews und Auguste Pauline Pawella. — Schmiedegeselle August Klein und Amalie Florentine Klein. — Arbeiter Johann Franz Kostuchowski und Auguste Rosalie Klabinski.

Todesfälle: Plätterin Anna Lubdowski, 22 J. — Arbeiter August Anglowski, 70 J. — Wirthschafterin Brigitte Menger, 70 J. — Privatier Ferdinand Helfer, 78 J. — Frau Maria Hansikowski, geb. Schramm, 46 J. — Unehel.: 1 S., 1 T.

Danziger Börse vom 25. April.

Weizen loco etwas schwächer, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	725—820 Gr.	122—158 M Br.	107—116 M bez.
hochbunt	725—820 Gr.	120—157 M Br.	
hellbunt	725—820 Gr.	120—157 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	117—156 M Br.	
roth	740—820 Gr.	110—156 M Br.	
ordinär	704—760 Gr.	100—148 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 114 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 150 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per April-Mai zum freien Verkehr 151 M bez., transit 115½ M Br., 115 M Gd., per Mai-Juni zum freien Verkehr 151 M bez., transit 115½ M Br., 115 per Gd., per Juni-Juli zum freien Verkehr 153½ M Br., 153 M Gd., transit 117½ M Br., 117 M Gd., per Septbr.-Oktbr. zum freien Verkehr 147 M Br., 146 M Gd., transit 113½ M Br., 113 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. transit 73 M bez. feinkörnig per 714 Gr. transit 71—71½ M bez.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 108 M, unterp. 74 M, transit 72 M

Auf Lieferung per April-Mai inländ. 110 M Br., 109½ M Gd., unterpoln. 74½ M bez., per Mai-Juni inländ. 110 M bez., unterpoln. 75½ M bez., per Juni-Juli inländ. 112 M Br., 111½ M Gd., unterpoln. 77½ M Br., 77 M Gd., per Septbr.-Oktbr. inländ. 114 M Br., 113½ M Gd., unterpoln. 79½ M Br., 79 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. Futter 90 M bezahlt.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco Sommer- 145 M bez.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 25. April. **Rinder.** Es waren zum Verkauf gestellt 4086 Stück. Tendenz: Der ungünstige Fleischmarkt veranlaßt allgemein matte Stimmung. Der Markt verlief schleppend, es verbleibt etwas Ueberstand. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 46—58 M, 2. Qual. 59—54 M, 3. Qual. 43—48 M, 4. Qual. 37—41 M per 100 Pfd. Fleischgewicht.

Schweine. Es waren zum Verkauf gestellt 8382 Stück. Tendenz: Langsam, aber ziemlich geräumt. Bezahlt wurde für: 1. Qual. 38—39 M, 2. Qual. 36—37 M, 3. Qual. 33—35 M per 100 Pfund mit 20 % Tara.

Kälber. Es waren zum Verkauf gestellt 1432 Stück. Tendenz: Schleppend, beste Waare schwach vertreten. Bezahlt wurde für 1. Qual. 55—60 Pf., ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 46—54 Pf., 3. Qual. 42 bis 45 Pf. per Pfund Fleischgewicht.

Hammel. Es waren zum Verkauf gestellt 9226 Stück. Tendenz: Schleppend, kleiner Ueberstand wird erwartet. Bezahlt wurde für 1. Qual. 43—45 Pf., Lämmer bis 48 Pf., 2. Qual. 40—42 Pf. per Pfd. Fleischgewicht.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 24. April. Wind: N.

Angekommen: Leander (SD.), Juhl, Bremen (via Kopenhagen), Güter. — Riga (SD.), Pieper, Stettin, Güter. — Arthur (SD.), Paske, Ueckermünde, Mauersteine.

Gesegelt: Gutheil (SD.), Dalldorf, Philadelphia, leer. — Orvar Odd (SD.), Larsson, Carlshamn, leer. — Edith (SD.), Arvidsson, Veile, Getreide u. Kleie.

25. April. Wind: NNW.

Angekommen: Dwina (SD.), Wilson, Rostock, leer. — Brunette (SD.), Beyer, Methil, Kohlen. — Anna Elise, Strandberg, Stettin, Mauersteine. — Herman Olsen, Jensen, Fredrikshald, Steine. — Lövstakker (SD.), Olsen, Aalborg, leer. — Karen, Jörgen en Hameren, Steine. — Odense, Hansen, Morrisonshaven, Chamottsteine u. Thonröhren.

Im Ankommen: Dampfer „Julia", 1 Segler.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerlisten für das Statsjahr 1. April 1896/97 bezüglich derjenigen Censiten, welche von einem Jahres-Einkommen von über 420 bis einschließlich 900 M veranlagt sind, werden, nachdem die Feststellung derselben durch den Herrn Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission erfolgt ist, in der Zeit von

Montag, den 27. April, bis einschließlich Montag, den 11. Mai d. Js.,

an den Wochentagen zwischen 10 und 1 Uhr Vormittags, im städtischen Steuerbureau, Langgasser Thor, öffentlich ausliegen.

Berufungen gegen die erfolgte Veranlagung sind, gehörig begründet und, soweit erforderlich, mit speciellen Nachweisen über die Vermögens- und Einkommens-Verhältnisse belegt, binnen einer Ausschlußfrist von vier Wochen nach Ablauf der Auslegungsfrist bis einschließlich zum

Dienstag, den 9. Juni d. Js.,

unter genauer Angabe des betreffenden Steuerzeichens bei dem Vorsitzenden der Einkommensteuer-Veranlagungs-Commission, Königlichen Polizei-Präsidenten Herrn Wessel, schriftlich oder mündlich zu Protokoll anzubringen.

Wird die vierwöchige Berufungsfrist versäumt, so ist der Anspruch auf Steuerermäßigung oder Befreiung für das laufende Etatsjahr erloschen.

Die Behändigung eines besonderen Steuerausschreibens ist auf den Beginn der Berufungsfrist ohne Einfluß.

Die Zahlung der veranlagten Steuer wird durch die Einlegung der Berufung nicht aufgehalten, muß vielmehr, mit Vorbehalt etwaiger späterer Erstattung des etwa zuviel Bezahlten, zu den bestimmten Terminen erfolgen.

Wer die fälligen Quartals-Steuerraten weder an den Steuer-Erheber auf dessen erste kostenfreie Aufforderung zahlt noch direct an die Kämmerei-Kasse spätestens bis zum 16. Mai, 16. August, 15. November und 14. Februar abführt, hat kostenpflichtige Mahnung und bei deren Erfolglosigkeit kostenpflichtige Beitreibung im Verwaltungszwangsverfahren zu gewärtigen.

Danzig, den 24. April 1896. (8083

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Folgende Postsendungen lagern bei der hiesigen Ober-Postdirection als unbestellbar:

1. Einschreibbrief an Wilhelm Baranowsky in Insterburg von Thorn 1. 27. 11. 95; 2. do. an Carl Brandes in Braunschweig von Graudenz, 1. 12. 95; 3. do. an Oskar Schulz in Danzig von Thorn, 11. 11. 95; 4. do. an Paszota, Besitzer, in Staw bei Wrotzlawken von Culm, 19. 12. 95; 5. do. an Glasenab, Landrath, in Goldap von Thorn, 31. 12. 95; 6. do. an Schmull Brickmann in Kolno (Rußland) von Marienwerder, 10. 9. 95; 7. do. an Carl Landsberg in Berlin von Dirschau, 9. 12. 95; 8. do. an Kielmann, Wittwe, in Altmünsterberg von Simonsdorf, 8. 2. 96; 9. do. an Emil Neumann in Heiligenwalde bei Altdollstädt von Elbing, 29. 1. 96; 10. do. an Eiche 944 in Krupotschin postlagernd von Marienburg, 12. 2. 96; 11. Postanweisung an Emil Neumann in Nordenburg (Ostpr.) über 5 M von Thorn 1, 20. 11. 95; 12. do. an Gerichtskasse in Magdeburg über 10 M von Graudenz, 15. 11. 95; 13. do. an Carl Grünberg in München über 6 M von Thorn 1, 4. 12. 95; 14. do. an Kiepp. Lehrer, in Gazki bei Driczmin über 4 M von Schwetz (Weichsel) 14. 12. 95; 15. do. Nr. 2348 nach Thorn über 2,10 M von Strasburg Westpr., 5. 8. 95; 16. do. Nr. 93 nach Danzig über 2 M von Carthaus, 1. 6. 95; 17. do. Nr. 3888 nach Gardschau über 1,60 M von Dirschau, 10. 6. 95; 18. do. an Wohlgemuth, Wittwe, in Elbing über 5,30 M von Pr. Stargard, 9. 11. 95; 19. do. Nr. 44 nach Berlin über 9 M von Schwarzwasser, 5. 7. 95; 20. Werthbrief an Lawise Dorau in Brzezno (Rußland) über 11 M von Thorn 1, 4. 6. 95; 21. do. Marianna Zebrowska in Chojenowo, Kreis Mlawa (Rußland) über 13 M von Dirschau, 5. 8. 95; 22. do. an H. Kaftlau in Danzig über 2,90 M von Danzig, 22. 12. 95; 23. Packet an Richard Lamprecht in Berlin von Marienburg, 22. 12. 95.

Die Absender der genannten Sendungen werden hierdurch aufgefordert, sich innerhalb 4 Wochen vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung ab zur Empfangnahme der Sendungen zu melden, widrigenfalls nach Ablauf der gedachten Frist über die bezeichneten Sendungen bezw. Geldbeträge zum Besten der Postunterstützungskasse verfügt werden wird.

Danzig, 18. April 1896.

Der Kaiserliche Ober-Postdirector.
Zielcke.

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen

zu den Einsegnungen



gestickte Nansoc-Roben

in weiß u. elfenbein von Mk. 4 ab,

Gestickte Mulls von 75 Pfg. per Mtr. an,

Wollene Kleiderstoffe,

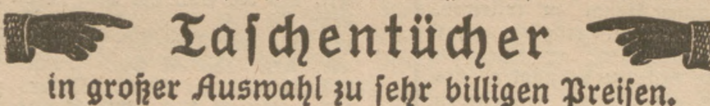
doppelbreit, in weiß, elfenbein u. schwarz, von 75 Pfg. p. Mtr. an.

Shirtingröcke von 1,75 Mk. an. | **Piquèröcke** von 2 Mk. an.

Damenhemden von 1 Mk. an. | **Pantalons** von 1,50 Mk. an.

Sämmtliche Wäsche in großer Auswahl

vom allereinfachsten bis elegantesten Genre.



Taschentücher

in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.



Wilh. Dreyling, Steinmetzmeister,

Danzig, Milchkannengasse 28/29,

Granit- und Marmor-Industrie.

Größtes Lager hier am Orte fertiger

Grab-Denkmäler.



Obelisken, Kreuze und Säulen-Denkmäler ꝛc. von schwarz. schwed. Granit aus eigenem Bruch in der Nähe des Wetternsees in Schweden.

Es kommt in Tiefe der Schwärze, sowie Natur-Hochglanz-Politur keiner diesem gleich.

Reelle Bedienung. **Billigste Preise.**

Geschmiedete und gegossene eiserne Grabgitter und Kreuze in 80 verschiedenen Mustern, à lfd. Fuß von 3 Mark an.

Bitte genau auf meine Firma und Nr. zu achten.

Heute Mittag 2 Uhr verstarb nach kurzer schwerer Krankheit meine liebe Pflegetochter und meine geliebte Braut

Anna Lubdowski

im 22. Lebensjahre.

Dieses zeigen allen Verwandten und Bekannten tiefbetrübt an

Danzig, 24. April 1896

Die Hinterbliebenen.

Neubau des Königlichen Landgestüts Pr. Stargard.

Die Lieferung von

Loos I 750 Tonnen Portland-Cement,

Loos II 7000 hl. Kalk

soll am

Sonnabend, den 2. Mai 1896

und zwar

Loos I um 11½ Uhr,
„ II „ 12 „

im Baubureau auf dem Gestütsplatze öffentlich verdungen werden.

Angebote mit Angabe der Bezugsquelle sind geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen rechtzeitig und postfrei im genannten Bureau einzureichen.

Daselbst liegen die Bedingungen zur Einsicht aus und können von dort gegen postfreie Einsendung von 0,50 ℳ bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Pr. Stargard, d. 22. April 1696.

Der Königliche Bauinspector.
Reissbrodt.



Schützengilde

zu **Marienburg** Westpreußen.

Das **renovirte Restaurationsgebäude** mit Saal u. großer Glas-Veranda nebst großem, parkartig angelegt. Concertgarten ist vom **1. resp. 15. Oktober** an auf **mindestens 5 Jahre zu verpachten.**

Nähere Auskunft ertheilt der erste Aeltermann **Dr. Paul Wilczewski.** — Pachtgebote werden bis zum **1. Mai cr.** erb.

7492) **Der Vorstand.**

Emil Klötzky's Universal-Kopfwasser

ist das bewährteste Mittel gegen die lästigen Schuppen, stärkt die Haarwurzeln und verhindert das Ausfallen der Haare. Große Flaschen 3 ℳ, kleine 1,50 ℳ.

Zu haben in allen besseren Friseur- und Parfümerie-Geschäften und beim Erfinder. 1896 3mal prämiirt.

Emil Klötzky,

Danzig, Ketterhagergasse 1.

Beglaubigungsschreiben und Urtheile der Presse über das Universal-Kopfwasser werden auf Verlangen gratis zugesandt.

Gartenlaube, Jahrgänge 1889 bis 1895, sind theils gebunden, theils ungeb. sehr billig zu verk. Petershagen h. d. Kirche 22/23, 3 Treppen.



Bekanntmachung.

Die Ausführung
1. der Erd- und Maurerarbeiten,
2. der Eisenconstruction und Schlosserarbeiten

zum Neubau der Salvatorbrücke soll öffentlich verdungen werden.

Angebote sind bis

Donnerstag, den 30. April cr., Mittags 12 Uhr,

im Stadtbaubureau des Rathhauses, Langgasse, einzureichen, woselbst auch die Verdingungsunterlagen zur Einsicht ausliegen.

Letztere können auch gegen Erstattung der Copialien mit je 1 Mark und die Zeichnungen gegen Erlegung von je 2 Mark bezogen werden.

Danzig, 20. April 1896. (7996

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bohnsack, Band II, Blatt 78, auf den Namen der Bäckermeister **Friedrich** und **Henriette, geb. Sanftleben-Daether**'schen Eheleute eingetragene, zu Bohnsack belegene Grundstück

am 29. Mai 1896, Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden. Das Grundstück ist bei einer Fläche von 19 ar 50 qm, mit 540 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 30. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 20. April 1896. (8126

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute zufolge Verfügung vom 17. April 1896 zu Nr. 1 bei der Gesellschaft **F. Frantzius** unter Colonne 4 „Rechtsverhältnisse der Gesellschaft" Nachstehendes eingetragen worden:

Die Gesellschaft **ist durch den Tod** des Gesellschafters **Friedrich Frantzius** aufgelöst und das Handelsgeschäft nebst der Zweigniederlassung in Danzig auf den Kaufmann **Carl Albrecht** zu Carlikau mit der Berechtigung die bisherige Firma weiter zu führen, übergegangen. Die Firma des Letzteren ist unter Nr. 34 des Firmenregisters eingetragen.

Zoppot, den 18. April 1896.

Königliches Amtsgericht. (8081

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Neu-Kamlau Band 91 II, Blatt 2 (genannt Schloß Platen), auf den Namen des **Bankdirectors Paul Goetze in Berlin, Hornstraße 8,** eingetragene, zu Neu-Kamlau belegene Grundstück

am 13. Mai 1896, Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 10, versteigert werden. Das Grundstück ist mit 366,63 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 602,6410 Hectar zur Grundsteuer, nach den neuesten Auszügen mit 1056 ℳ Nutzungswerth nach dem Grundbuch mit 1068 ℳ Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei I eingesehen werden. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 15. Mai 1896, Vormittags 11 Uhr,

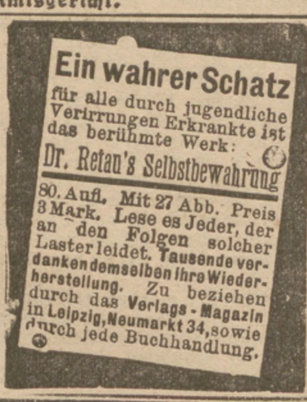
an Gerichtsstelle verkündet werden. (6103

Neustadt Westpr., den 21. März 1896.

Königliches Amtsgericht.



Einen **Rock- und Westen-Schneider** stellt ein **H. Bolte,** Gr. Wollwebergasse Nr. 22.



A. Collet, gerichtl. vereid. Taxator und Auctionator, **Töpfergasse 16,** am Holzmarkt, taxirt Nachlaßsachen, Brandschäden ꝛc.

Die Herren Collegen des Aufsichtsbezirks der Danziger Höhe werden dringend gebeten, sich behufs Vorbesprechung der Theilnahme an dem Leichenbegängniß des verewigten **Schulraths Herrn Dr. Scharfe** am **Sonntag, den 26. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,** im **„Kaiserhof"** vollzählig einzufinden. (8134

Neueste Tuchmuster

franco an Jedermann.

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, franco eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herren-Anzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Regenmäntel,** ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrauen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livree-Tuchen** ꝛc. ꝛc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland **Alles franco** — jedes beliebige Maaß — zu Fabrikpreisen unter Garantie für mustergetreue Waare. (1087

für Mk. 1,80 1,20 Mtr. Zwirnbuxkin zur Hose, dauerhafte Qualität.	**für Mk. 6.—** 3,00 Mtr. modernen Stoff zum Damenregenmantel in allen Farben.
für Mk. 11,20 3,20 Mtr. Satintuch zum schwarzen Tuchanzug, gute Qualität.	**für Mk. 16,50** 3,00 Mtr. fein. Kammgarn-Cheviot z. Sonntagsanzug, blau, braun oder schwarz.
für Mk. 2,50 2,50 Mtr. Englisch Leder zu einer sehr dauerhaften Hose hell und dunkelfarbig.	**für Mk. 7,50** 3,00 Mtr. Cheviot zum modernen Herrenanzug, braun, blau, schwarz.
für Mk. 5,70 3,00 Mtr. Buxkin zum Herrenanzug hell u. dunkel modern gemustert.	**für Mk. 3,45** 1,80 Mtr. Stoff zur Joppe, dauerhafte Qualität, hell und dunkel.
für Mk. 10,50 3,00 Mtr. dauerhafter Cheviot-Buxkin z. Herrenanzug modern gemustert.	**für Mk. 7,30** 2,20 Mtr. modernen Stoff zum Ueberzieher in allen Farben, hell und dunkel.
für Mk. 17,70 3,00 Mtr. feinen Diagonal-Melton z. eleganten Herrenanzug i. hell u. dunkelfarbig.	**für Mk. 4,20** 1,20 Mtr. modernen Cheviot-Buxkin zu einer dauerhaften Hose.

Reichhaltigste Auswahl in farbigen und schwarzen **Tuchen, Buxkin, Cheviots** und **Kammgarnstoffen** von den billigsten bis zu den hochfeinsten Qualitäten zu Fabrikpreisen.

H. Ammerbacher,

Fabrik-Depot, Augsburg.

Giese & Katterfeldt

Specialhaus

für

Damen- und Kinderconfection.

Wir empfehlen unsere

neu sortirten Läger

in:

Mädchenkleidern, Mädchenpaletots,	**Knabenanzügen, Knabenpaletots,**
Waschkleidern, weiß gestickten **Mull- und Batist-Kleidern, Tragemänteln,**	**Waschanzügen, Waschblousen, Kragen, Mützen** u. s. w.

in allen Größen und reizenden Ausführungen

zu den billigsten Preisen.

Umsonst und portofrei versende an Jedermann meinen **illustrirten Preis-Catalog** über Messer und Scheeren etc. erster Qualität. Engros-Preise auch bei einzelnen Stücken.

200 Arbeiter. — Rasirmesser-Hohlschleiferei in eigener Fabrik.

Gräfrath b. Solingen. **C. W. Engels.**



Dr. Fritz Friedmann's Erdenwallen

in Bild und Lied.

Humoristisches Quodlibet.

Ergötzlich u. reich illustrirt v. Maddalena.

Preis 50 ₰ (einschl. Porto 60 ₰).

21.—40. Tausend.

Dr. Fritz Friedmann

Genie und Verbrechen.

Hochinteressante Enthüllungen.

Preis 50 ₰ (einschl. Porto 60 ₰).

Vorräthig in allen Buchhandlungen. (8013

Verlag von **G. Fritzsche, Hamburg.**

Stadt-Theater.

Direction: Heinrich Rosé.

Sonntag, den 26. April 1896.

Nachmittags 3½ Uhr.

Fremden-Vorstellung bei ermäßigten Preisen.

Alle noch ausstehenden Serien- und Dutzendbillets haben Giltigkeit.

Auf vielseitigen Wunsch.

Novität. **Novität.**

Das Glück im Winkel.

Schauspiel in 3 Acten von **Hermann Sudermann.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen.

Wiedemann, Rector einer Gemeinde-Mittelschule	Emil Berthold.
Elisabeth, seine zweite Frau	Fanny Wagner.
Helene } seine Kinder aus erster Ehe	Rosa Lenz.
Fritz } seine Kinder aus erster Ehe	Franz Kolbe.
Emil } seine Kinder aus erster Ehe	Gretchen Kolbe.
Freiherr von Röcknitz auf Witzlingen	Ludwig Lindikoff.
Bettina, seine Frau	Rosa Hagedorn.
Dr. Orb, Kreisschulinspector	Franz Wallis.
Frau Orb	Anna Kutscherra.
Dangel, zweiter Lehrer	Ernst Arndt.
Fräulein Göhre, Lehrerin	Ida Musik.
Rosa, Dienstmädchen bei Wiedemann	Marie Hofmann.

Ort: Eine kleine Kreisstadt Norddeutschlands. Zeit: Gegenwart.

Abends 7½ Uhr:

Ausser Abonnement. (225.) **Passepartout E.**

Letzte Passepartout-Vorstellung.

Novität. Zum 6. Male. **Novität.**

Frau Venus.

Große Ausstattungsfeerie (modernes Märchen) mit Gesang und Tanz in 11 Bildern von **Ernst Pasqué** und **Oscar Blumenthal.** Musik von **C. A. Raida.**

Montag, den 27. April.

Abends 7 Uhr.

Bei ermäßigten Preisen.

Alle noch ausstehenden Serien- und Dutzendbillets haben Giltigkeit.

Letztes Auftreten von **Filomene Standinger.**

Novität. Zum 3. Male. **Novität.**

Der Dornenweg.

Schauspiel in 3 Aufzügen von **Felix Philippi.**

Regie: **Franz Schieke.**

Personen:

Consul Heinrich Prätorius, Rheder	Max Kirschner.
Frau Johanna Wedekind, seine Schwester	Filomene Staudinger.
Herbert, Rechtsanwalt } deren Söhne	Ludwig Lindikoff.
Alfred, Regierungsassessor } deren Söhne	Ernst Arndt.
Egon	Emil Berthold.
Ellen, Alfreds Tochter	Rosa Hagedorn.
Ernst Bülau	Franz Wallis.
Dorothea, seine Tochter	Fanny Wagner.
Franz } bei Frau Wedekind bedienstet	Hugo Schilling.
Helene } bei Frau Wedekind bedienstet	Marie Hofmann.

Ein Angestellter Herberts. Zeit: Die Gegenwart.
Ort: Eine große Handelsstadt.

Hierauf:

X-Strahlen.

Schwank in 1 Act von **Ernst Felsch.**

Regie: **Max Kirschner.**

Personen:

Rettig, Professor	Ernst Arndt.
Emma, seine Frau	Rosa Lenz.
Müller, Rentier	Max Kirschner.
Amandus Müller, Dr. phil.	Emil Berthold.
Jette, Dienstmädchen bei Rettig	Rosa Hagedorn.

Spielplan:

Dienstag. Benefiz für **Franz Schieke. Jugend.** Liebesdrama von Max Halbe. **Mamas Augen.**

Mittwoch. Außer Abonnement. Zum 7. Male. **Frau Venus.**

Sämmtliche Haus- u. Küchengeräthe

empfehle zu den billigsten Fabrikpreisen.

Kochgeschirre, Wassereimer, Schüsseln, Wannen, Kaffee-Mühlen, Kohlen-Kasten, Messer u. Gabeln, Löffel, Milchkannen, Milchtöpfe, Kaffeekannen, Spirituskocher, Petroleumkocher, Wirthschaftswaagen, Kohlen- und Bolzenplätten, Waschbretter, Dampfwaschtöpfe, Bettgestelle.

H. Hillel, Eisenhandlung

4. Damm Nr. 6, Nähe Hausthor.

Freiburger

Münster-Lotterie.

Loose à 3 Mk.

zu haben in der

Expedition der „Danziger Zeitung".

Bad Polzin, Bahnhof Gr. Rambin der Stettin-Danziger Eisenbahn, altbewährter Kurort, starke Eisensäuerlinge, Trinkquelle, kohlensaure Stahl-Soolbäder (Lipperts Methode), Fichtnadel, **Moor-Bäder,** Bergluft, außerordentliche Erfolge bei Blutarmuth, Rheumatismus, Gicht, Frauenleiden, Schwächezuständen, Massage nach Thure Brandt. Kuranstalten: Friedrich-Wilhelms-Bad, Marienbad, Johannisbad, Victoriabad, Neues Kurhaus (auch im Winter) vom 1. Mai bis 30. September. Volle Pension, einschließlich Wohnung 24—36 Mark. 6 Aerzte am Ort. Auskunft: **Badeverwaltung, Karl Riesel's Reisecomtoir** und **„Tourist"** in **Berlin.** (6330





Strumpfwaaren-Fabrik

Otto Harder, Danzig,

Gr. Krämergasse 2 und 3.

Hierzu eine Beilage

Beilage zu Nr. 98 des „Danziger Courier“.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Sonntag, 26. April 1896.

Wanderungen durch Westpreußen.

„Nicht gekannt, nicht geliebt.“ — Obgleich man gerade heutzutage mehr als ehedem bestrebt ist, die Denkmale früherer Jahrhunderte zu sammeln und die Erinnerungen an längst verklungene Zeiten wieder wachzurufen, so sind es doch immer nur die hervorragenden Culturstätten, welchen sich die Aufmerksamkeit zuwendet, während die entlegeneren Theile der Provinz entweder ganz unberücksichtigt bleiben oder nur insoweit herangezogen werden, als sie dazu dienen, den Hintergrund eines farbenreicheren Gemäldes zu füllen. Auch die Wissenschaft theilt eben jene Schwäche der Menschen, auf denjenigen Ortsgebieten mit Vorliebe zu verweilen, welche schon durch anderweitige Bevorzugung das Interesse in höherem Grade in Anspruch nehmen. Es ist wahr, daß dort, wo Menschen enger beisammen wohnen, auch das geistige Leben schneller und lebhafter pulsirt; aber eben so wahr ist es, daß die Geistesgaben gleichmäßig über die Menschheit ohne Unterschied des Standes und der Lokalität vertheilt sind, und daß viele Ereignisse von weittragender Bedeutung ihre Anregung in den vom Weltverkehr entrückteren Gegenden gefunden haben. Sehen wir zu, ob wir auch auf unseren Wanderungen durch die Provinz an der Hand urkundlicher Aufzeichnungen hie und da auf solche Keime stoßen, welche sich zu lebensfähigen und weitschattigen Pflanzen entwickelt haben. — Der Westpreuße liebt seine Heimath; und doch glaubt der Verfasser dieser Zeilen die Bekanntschaft mit denjenigen Landschaften, welche bei den nachfolgenden Bildern in Frage kommen, nur bei der Minderzahl der Leser voraussetzen zu dürfen. Sollten dieselben dazu beitragen, das Interesse auch für diese Theile zu erwärmen, so hätten sie ihren Zweck erfüllt.

I.

Westpreußen wird von Pommern in seiner nordwestlichen Spitze durch den Zarnowitzer See und ein sich daraus in die Ostsee ergießendes Gewässer, die Piasnitz, getrennt. — Der See, die Moor- und Dünenlandschaft, große Waldungen und am Saume des Ganzen die Brandung des offenen Meeres gebieten hier den Communicationspfaden ein Ende. Nur Briefschaften werden dorthin befördert; den überaus seltenen, Wochen ja Monate lang ganz unterbrochenen Personenverkehr vermittelt die nämliche Karriolpost, welche es aber nur einem vereinzelten Passagier gestattet, auf dem zweiräderigen Gefährte Platz zu nehmen. Doch man scheue sich nicht, eine solche Tour etwa von Starsin nach der letzten Kopfstation auf diese Art zurückzulegen. Schon der Briefbote, unser Begleiter und zugleich Inhaber dieses kleinen Postkarrens, eine hünenhafte, aber überaus sympathische Erscheinung, das Urbild deutscher Behaglichkeit, erfüllt uns mit Vertrauen, auch ohne das Band des eisernen Kreuzes, welches er sich bei den Kämpfen an der Lisaine als Auszeichnung erworben. Jedes Kind kennt ihn, und er ist Mitwisser manches Geheimnisses auf seiner Fahrstrecke, welche er täglich um dieselbe Stunde zurücklegt. Hier ruft er einem Mädel auf dem Felde zu, heute habe er etwas für sie, dort humpelt ein altes Mütterchen aus dem nahen Dorfe heran, er hat mit ihr zu verrechnen, denn der letzte Brief an den Sohn in Amerika hat doppeltes Porto gekostet. Und solcher Unterbrechungen giebt es manche; aber sie bringen Abwechselung. — Dabei kommt es auch wohl vor, daß seine „Laura“ — so nennt er seine Rosinante — an unrechter Stelle einen Aufenthalt nimmt, da sie gewohnheitsmäßig in jedem vorübergehenden Wanderer auf dieser einsamen Straße einen Briefbesteller vermuthet. Trotz des hierfür wohlverdienten Verweises bleiben Roß und Lenker in bestem Einvernehmen miteinander, und Letzterer wird nicht müde, die trefflichen Eigenschaften seines Thieres zu rühmen, welche darin gipfeln, daß ihm nur die Sprache fehle, „dann wäre ein Mensch fertig!“ — Wir werfen einen Blick auf die Landschaft; er freut sich, daß wir daran Gefallen finden und unversehens macht er auf einem erhöhten Punkte eine Schwenkung, so daß wir rückwärts gewendet eine herrliche Fernsicht über Felder und Auen, Dörfer und Wälder bis zur endlosen See genießen. Doch nun biegt die Straße thalwärts ein, wir sind an unserem Ziele angelangt. Eingebettet zwischen uralten Rüstern liegt zu unseren Füßen **das älteste Herrenschloß unserer Provinz — Krockow.** —

Mit Ehrfurcht blicken wir zu den Schlössern empor, welche die herrlichen Ufer des Rheines oder der Saale umkränzen; sind sie doch die Verkörperung einer Zeit, welche für uns mit dem Nimbus einer ungewöhnlichen Thatkraft, eines kühnen Selbstbewußtseins umgeben ist. Aber wie viele von diesen sind überhaupt noch als solche zu bezeichnen, da die meisten uns nur noch als trümmerhafte Ruinen entgegenstarren! Wie viele — oder sagen wir lieber wie wenige — befinden sich noch heute im Besitze derselben Familie, deren Ahnen sie einst gegründet? Und welches unter diesen wenigen wird gar noch bis zu dieser Stunde als Familiensitz verwendet? Anders hier. In ununterbrochener Kette finden wir dieses alte Geschlecht auf seiner Burg; sein Stammbaum und die Spuren seiner Thätigkeit reichen zurück bis in das Dunkel der pommerellischen Heidenzeit, denn als wenige Jahrzehnte nach Einführung des Christenthums ein Gneomar v. Krockow von dem Pommernherzog als Belohnung für treue Dienste eine Erweiterung seines Besitzes erlangte, da war diese seine Burg und mehrere darum liegende Ortschaften schon seit langen, langen Jahren in dem unbestrittenen Besitze seiner Ahnen gewesen, wie es ihm urkundlich bestätigt wird. Sie erfreuten sich des Ruhmes ihrer Waffenthaten, als Pommern noch mit Polen im Hader lag; sie überdauerten die Zeit der Ordensherrschaft, anfangs in reservirter Zurückhaltung, später als deren eifrige Vorkämpfer. Krockow diente dem letzten Ordensheere als ein trefflicher Stützpunkt; mit dessen Niederlage bei Schwetzin — etwa 4 Kilometer von Krockow entfernt — der Glanz des Ordens für immer erlosch. Sie bequemten sich auch der polnischen Herrschaft an und sonnten sich in der Gnade ihrer neuen fürstlichen Herren. König Sigismund landete eigens in Rixhöft, um hier zu nächtigen. Wenn aber eine brütende politische Schwüle ihrem Schwerte keine anderweitige Thätigkeit eröffnete, da legten sie sich auch wohl gegen die gehaßten Danziger Kaufleute in einen Hinterhalt; mußte doch ein Krockow seine geheime Verbindung mit dem Räuberhauptmanne Matern auf dem Schaffote büßen, „weil er den Dantziger Gesandten, wie sie von Lübeck kamen, mit 80 Reuteren in einem Walde aufgepaßet, sonsten auch in Gesellschaft des Maternen etliche Wägen mit Kaufmanns Güttern beladen, aufgehauen und viel Leute umgebracht hatte“. — Wir finden die Ahnen dieses Geschlechts überall in Europa, wo immer ein bedeutender Schlag geführt werden mußte: in Deutschland, Rußland, in der Türkei, in Frankreich. Der zweite Hugenottenkrieg wurde fast ausschließlich durch den Oberst Reinhold v. Krockow geführt, und zwar mit den Truppen, welche dieser unter seinen Hintersassen und im Putziger Kreise gesammelt hatte. Als aber bei dem unerwarteten Ausgange des Kampfes die Bezahlung der Soldtruppen — es war mehr als eine halbe Million Gulden — unterblieb, da entspann sich hieraus ein 270jähriger Prozeß gegen das französische Königshaus, welches die Forderung der Krockows zwar als richtig anerkannte, die Zahlung aber ablehnte. Im 30jährigen Kriege fochten nicht weniger als sechs Mitglieder der Familie, und zwar fünf unter den Fahnen Gustav Adolphs, einer unter den kaiserlichen; die meisten fanden einen ruhmvollen Tod auf dem Schlachtfelde. Und als Polens Adler sank und Friedrichs Scepter dessen Erbschaft in Westpreußen übernahm, glaubte er den Namen dieses ihm von Pommern her wohlbekannten Geschlechtes nicht besser ehren zu können, als indem er ein Reiterregiment darnach benannte. Nach seinem Tode bei Gelegenheit der Krönung seines Nachfolgers wurde es in den Grafenstand erhoben. Alle Phasen der Cultur, alle politischen und religiösen Wandlungen hat es durchlebt, und zwar auf den verschiedensten Gebieten, an der Spitze der Armeen, im Staats- und Kirchendienste, überall in führender Stellung.

So drängen sich uns also die Erinnerungen von 700 Jahren — sage siebenhundert Jahren — zusammen bei dem Anblicke dieses Schlosses, welches hinter schützenden Gräben und Wallungen noch heute in ernster, vornehmer Abgeschlossenheit auf uns herabblickt, als könnte es die Jetztzeit noch nicht verstehen. Und die drohenden Geschütze, welche neben der einstmaligen Zugbrücke aufgestellt sind, sie scheinen uns daran erinnern zu wollen, daß hier ein trotziges Geschlecht seine Wiege hat, ein Geschlecht, welches soweit die Geschichte unseres Landes durch die Wissenschaft beleuchtet wird, es gewohnt gewesen eine befehlende Rolle zu spielen. — Gern vertiefen wir uns in die Erzählungen aus der Vorzeit, wer läse nicht mit hingebender und träumerischer Schwärmerei die Sage vom Lichtenstein, wie sie uns Hauff so anmuthig geschildert hat? Wem hat sich nicht die liebliche Erscheinung der standhaften Marie v. Lichtenstein und ihrem nach schweren Kämpfen errungenen Gemahl Georg v. Sturmfeder tief in die Seele gegraben? Wer hätte sich nicht an der Treue eines Hewen erbaut? Für den jungen Herzogssohn Christoph von Württemberg gezittert? Daß aber eine Tochter jenes beglückten Paares auf dem Lichtenstein, eine Anna Sturmfeder, zu den Ahnen dieses Geschlechtes Krockow gehört, daß jener Hewen nachmals der treue Eckart unseres vorhin genannten Reinhold v. Krockow und Herzog Christoph von Württemberg sein Protector gewesen — das ist gewiß noch niemandem in den Sinn gekommen — und doch ist dem so!

Der Leser verzeihe mir die kleine Abschweifung; aber darf man denn nur für entfernte Gegenden ein Interesse zur Schau tragen und die Heimath darüber vergessen? Müssen die Schlösser denn gerade auf steiler Felsenkante liegen, wo die Natur selbst schon den schützenden Arm darum gelegt? Gewinnen sie nicht an Achtung und Ehrfurcht, wenn der Ahne sie ohne diese gebotenen Hilfsmittel aus eigener Kraft und eigenen Mitteln unter Aufbietung von Muth und Geschicklichkeit angelegt hat? Oder klingen die murmelnden Wellen des Neckar vielleicht voller und kräftiger als die rauschenden Wipfel unserer nordischen Rüstern und die brausenden und brandenden Wogen der Ostsee?

Veränderliche Sterne.

Neben den sog. neuen Sternen kennt man auch veränderliche Sterne, die ihre Lichtstärke periodisch wechseln, bald in stärkerem, bald in schwächerem Lichte erscheinen, auf keinen Fall aber verlöschen.

Der erste als veränderlich erkannte Stern ist der Stern Omikron im Walfisch. Der Körper wurde später von dem Aronom Hevel zu Danzig auch Mira Ceti, d. h. der wunderbare Stern im Walfisch, genannt, nachdem er vor 300 Jahren als Stern 2. Größe aufgefunden war. Bald nach seiner Auffindung nahm die Lichtstärke allmählich ab, so daß der Stern bald gar nicht mehr zu sehen war. Im Jahre 1609 erst bemerkte man ihn wieder, aber bald nachher verschwand er abermals. Im Jahre 1639 zeigte er sich als Stern 3. Größe, wurde dann aber wieder unsichtbar. Vom Jahre 1659 ab nahm ihn Hevel auf's Korn und man kann sagen, daß der Weltkörper erst seit jener Zeit fortlaufend beobachtet ist. Die Periode seiner Veränderlichkeit beträgt etwa 333 Tage, ein Zeitraum, der sich indessen nicht gleich bleibt. Die Lichtstärke bewegt sich zwischen 1. bis 10. Größe, die Farbe ist eine rothe. Auch in der Leyer findet sich ein Stern, dessen Veränderlichkeit eine Periode von nicht ganz 13 Tagen aufweist. Ferner zeigt sich im Fuhrmann ein Stern mit veränderlicher Lichtstärke. Der Wechsel der letzteren ist aber der Zeit nach ein völlig unregelmäßiger. In den Monatsberichten über den Sternhimmel wird öfter eines Sternes gedacht, der die Stärke seines Lichtes regelmäßig verändert. Dieser Stern ist Algol im Perseus. Der Wechsel des Lichtes bewegt sich zwischen 2. bis 4. Größe, so zwar, daß Algol stets zwei Tage 11½ Stunden als Stern 2. Größe sichtbar ist. Dann sinkt der Glanz binnen 4½ Stunden bis zur 4. Größe herab, die er 1½ bis 2 Stunden behält. Hierauf nimmt die Lichtstärke innerhalb 4½ Stunden bis zur 2. Größe wieder zu. Es würde zu weit führen, alle veränderlichen Sterne hier zu nennen; beträgt doch ihre Zahl zur Zeit über 200, von denen bei etwa 40 der Lichtwechsel mit bloßen Augen verfolgt werden kann. Hervorgehoben sei gleich an dieser Stelle, daß die Farbe der meisten Veränderlichen eine rothe oder röthliche ist.

Nach dem Gesagten unterscheiden wir 4 Klassen von Veränderlichen, zunächst solche mit langer, mehrere Monate umfassenden Dauer und bedeutendem Lichtwechsel. Hierzu gehört der „wunderbare Stern“. Ferner kennt man Veränderliche mit schwachem Lichtwechsel ohne erkennbare Periode. Hierher gehören wohl die meisten Fixsterne, die, wie unsere Sonne, von Planeten umkreist werden. Eine 3. Klasse bilden die Veränderlichen mit schnellem Lichtwechsel und bestimmter Regelmäßigkeit des letzteren. Hierher gehört der oben erwähnte Stern in der Leyer. Zur 4. Klasse zählt man diejenigen Sterne, die nur wenige Stunden einen großen Theil ihres Lichtes verlieren. Dazu gehört namentlich Algol.

Hinsichtlich der Ursache der Veränderlichkeit giebt es nur Vermuthungen, die aber in Folge neuerer Untersuchungen thatsächlichen Boden gewinnen. Je nach der Art, in der sich die Veränderlichkeit zeigt, ist die Ursache eine verschiedene. Manche Veränderliche sind an ihrer Oberfläche verschieden hell. Bei der Rotation treten für uns hellere und dunklere Stellen in periodischem Wechsel in Erscheinung. Die dunkeln Stellen mögen von Schlacken herrühren, von den ersten festen Gebilden, von Continenten, die sich als Folge der vorgeschrittenen Abkühlung auf der Oberfläche des Weltkörpers bilden. Andere Veränderliche mögen auf ihrer Oberfläche Flecken aufweisen, Folgen der großartigsten Revolutionen, wobei

---

Liebeswerben.

Roman von Gertrud Franke-Schievelbein.

21) [Nachdruck verboten.]

„O doch, Mama Klodt“, sagte Henny, die mit sehr glänzenden Augen aus den Frangen der Kaffeedecke lauter kleine Zöpfe flocht. „Es hat mich sogar riesig interessirt.“

„Hat auch gut die Ohren gespitzt, die Kleine“, lachte Sanden sen. „Hab' mich nämlich auf Gesichterstudien gelegt derweil. Mach' ich immer so bei dergleichen Debatten, wo jeder am Schluß genau so klug ist wie am Anfang.“

Henny war blutroth geworden. Sie warf Sanden einen bitterbösen Blick zu, schob das Mäulchen vor und trotzte ein bischen.

„Warum sollt' ich nicht zuhören!“ rief sie schnippisch. „Denkt Ihr denn, mir ist immer bloß nach Lachen und Tollheitentreiben zu Muthe?“

Aus ihren großen, braungolden, flimmernden Augen brach ein heißer Strahl. Mit flüchtigem Blick streifte sie ihren Vetter, dann sah sie seitwärts zu Boden. Um ihre Mundwinkel flog ein verrätherisches Zucken.

Toska wußte Bescheid. Hennys forcirte Lebhaftigkeit vorher, die gesuchten Scherze und ihr Kokettiren mit Werner Sanden waren nur Zeichen gewesen, wie tief Ulrichs Aufmerksamkeit gegen Toska ihre Eitelkeit verwundet.

Sehr apropos öffnete sich jetzt die Thür und Heinz Hüppeden trat ein mit seinem frischen, fröhlichen Gesicht und der guten Laune, die unwiderstehlich ansteckend wirkte.

Werner erhob sich, schnallte seinen Säbel um, verabschiedete sich — er habe leider eine Verabredung — und ging rasselnd und sporenklirrend hinaus.

Heinz nahm seinen Platz ein, einen famosen Platz zwischen Toni und Henny. Man blieb noch ein Stündchen beisammen. Dann brach auch Baron Sanden auf. Er hatte heute Abend noch eine schwere Sitzung im Kaiserhof, Geburtstagsfeier eines guten Freundes, zu der er bei Mama Klodt Kräfte gesammelt hatte.

„Ich gehe mit, Onkel Sanden“, sagte Ulrich. Er warf Heinz einen Blick zu: bleib noch hier!

„Woll, mein Junge, recht von dir!“ meinte Sanden. „Obgleich ich wahrscheinlich heut Nacht einen Begleiter nöthiger habe als jetzt.“

Als Ulrich sich von Toska verabschiedete, kam's ihm in den Sinn, daß er vielleicht nicht lange mehr Hausrecht in diesem Kreise haben werde.

Es war, da er ihr die Hand reichte, als wenn dieser Gedanke wie ein elektrischer Funke in sie übersprang.

„Morgen?“ fragte sie innig — fast dringend.

Er nickte.

„Und immer?“ flüsterte sie. Da sah er sie mit zusammengebissenen Zähnen an und antwortete nicht.

* *

Eine weiche Luft strich ihnen entgegen, als sie auf die Straße traten. Der Himmel war mit einem einförmigen blassen Grau bedeckt, das nur nach Osten zu einige verwaschene milchige Streifen zeigte.

Den ganzen Tag hatte es vergeblich zu regnen gedroht. Es lag in diesem geduldigen Zuwarten der Natur eine seltsam gehaltene Feierlichkeit. Kein Grashalm rührte sich, kein Blatt raschelte. Als sie über die Heydtbrücke schritten, lag das träge gleitende Wasser des Kanals zu ihren Füßen, grau und platt wie droben die Wolkendecke. Nur an den Rändern spiegelten sich die grünen sanft ansteigenden Böschungen und drüber ein paar weit ausladende Zweige der Baumreihen, die das Ufer einfassen.

Wie gewöhnlich wollte Sanden in die Königin Augusta-Straße einbiegen, um auf dem kürzesten Wege nach Hause zu gelangen. Mit einem kleinen Erstaunen aber ließ er's geschehen, daß Ulrich geradeaus durch die Bendlerstraße dem Thiergarten zusteuerte.

„Nanu?“

„Ist dir doch recht, Onkel?“

„Allemal! — Bischen die Füße vertreten, was?“ fragte Sanden mit unschuldigem Gesicht. Innerlich machte er sich so seine Gedanken: Wohin lootst mich denn der Bengel? Um meine schönen Augen schleppt er mich doch nicht in's Waldesdunkel!“

„Kann dir am Ende auch nichts schaden, Onkel — so zwischen zwei Sitzungen . . .“

Sanden lachte, daß sein ganzes rothes Gesicht in Verschmitztheit förmlich zu schwimmen schien. „So, also hauptsächlich meinetwegen . . .? brav, mein Junge! Na, denn man los! Wenn wir aber die Bescherung von da oben auf den Deckel kriegen —“

Ulrich zuckte die Achseln und deutete durch ein kurzes verächtliches „Pah“ seine vollkommene Gleichgiltigkeit gegen eine solche Möglichkeit an.

„Na — und du, Onkel . . .? Wasser auswendig schadet dir doch nicht?“

„Bengel! Zieh' deinen alten Onkel nicht auf!“ lachte Sanden, höchlich amüsirt, und begann allerlei Schnurren und „Dönchen“ zum Besten zu geben, wie immer, wenn ihm das Herz aufging neben einem guten Freunde.

Ulrich mit seinem lebhaften Sinn für Humor war sonst ein Publikum, wie sich's ein Erzähler nur wünschen kann. An seinem verständnißvollen Lächeln, seinen witzigen, ironischen Einwürfen entzündeten sich wie an einer Reibfläche immer aufs neue die guten Einfälle des Alten.

Aber heut' . . nein, da hörte alles auf! Ab und zu ein gefälliges Lachen — vielleicht gerade an der falschen Stelle —, ein Auffahren: „Was meintest du?“ . . Und bald ein versonnenes Stieren in die grünen Bäume hinein (als hätt' er in seinem Leben noch keine gesehen, dachte Sanden) — bald den Blick am Boden, wie um die Pflastersteine zu zählen.

Sanden sah sich seinen Begleiter daraufhin etwas genauer an. Ein bischen „abgeknabbert“ war er ihm schon lange erschienen. Jetzt bemerkte er unter den Augen leichte bläuliche Schatten, und — besonders um die Nasenflügel herum — gewisse scharfe Züge — —

Für Sandens gesunden Realismus waren nur zweierlei Erklärungen der Veränderung möglich: entweder Ulrich ist krank, nervös, abgearbeitet . . . oder: er hat Sorgen, Schulden . . . ißt sich nicht satt . . .

Krank? — Ein Mensch mit soviel guter Laune, Witz, Temperament? — Mit so einer „Puste“? — Wie eine scharf angeheizte Maschine trieb ihn ja sein inneres Feuer vorwärts, daß der biedere Sanden — auch kein schlechter Fußgänger — kaum mit ihm Schritt halten konnte.

Krank also nicht . . . folglich das andere . . .

Das war ja kein Wunder! Wie man mit den paar Kröten, die der Mensch zu verputzen hatte, leben konnte, anständig und standesgemäß leben . . . das war dem Baron schon längst ein Räthsel gewesen.

Seine Jungens dagegen . . .!

Der Hans mit seinen kostspieligen kleinen Vorstadtkünstlerinnen! . . . . . Aber — lieber Gott! Man war doch selber mal jung gewesen . . . Er war ein viel zu vernünftiger Vater, um nicht gelegentlich ein Auge zuzudrücken . . .

Und dann der Werner! Vor acht Tagen erst den Staatsgaul in Hoppegarten zu Schanden geritten, daß sie dem armen Biest den Gnadenschuß geben mußten. Neulich ein bischen hoch gespielt mit dem jungen Fürsten L. Kost' dem Alten immer seine paar tausend Mark so ein vergnügter Abend seines Gardelieutenants . . . Na, hilft nichts! . . . Man scandalirt, man flucht und schwört: das letzte Mal! — aber — man giebt. Und — Hand auf's Herz; nicht ohne eine innige Genugthuung über den „forschen Bengel“.

Und so was läuft nun auf Freiersfüßen! dachte er manchmal. Na, wenn er das Glück hätte, die Toska zu kriegen — die wird ihn bald zur Raison bringen!

Wie mich meine Sibylle! — Ja — eine energische Frau — das wär' die beste Versorgung für den Sausewind. —

Sie hatten den Thiergarten erreicht.

Unter den Bäumen, die ihr vollstes Laub trugen, war es schon dämmerig, die Wege beinahe menschenleer. Jeder fürchtete den Niedergang des Regens. Die Wolken hingen immer dunkler und schwerer herab. Kreischend, in blitzschnellem Zickzackfluge streiften die Schwalben fast die Erde. Ein paar Eichhörnchen liefen dreist und spielend über den Weg, glitten an einem knorrigen Ulmenstamme empor und ließen aus dem Blätterdickicht herab ihr spöttisches Schnalzen und Knacksen hören.

Der Baron sah derweil seinem Begleiter ab und zu verstohlen unter den breitkrämpigen Hut. Mit Händen zu greifen war's ja. Den armen Schlucker drückte der Schuh.

Auf diplomatische Finessen hatte Sanden sich nie verstanden. „Na, wie viel brauchst denn, alter Jung'?“ platzte er jetzt unvermittelt heraus.

Ulrich hob verdutzt den Kopf. Mit beleidigendem Argwohn prüfte er des alten Herrn kupferbraunes Gesicht, als habe er ihn im Verdacht, etwas zu viel Theepunsch genossen zu haben.

„Herrgott! Zier' dich doch nicht!“ brummte Sanden, in die Brusttasche greifend. „Weißt doch, ich hab's dazu!“

Ulrichs Augen glänzten in einem seltsamen Gemisch von Spott und Rührung: Er schüttelte herzhaft die Hand des alten biedern Freundes. „Danke! Hab's Gott sei Dank nicht nöthig, Onkel.“

(Fortsetzung folgt.)

wir nur an die Flecken auf unserer Sonne denken wollen. Andere endlich, wie Algol, werden von einem dunkeln Begleiter umkreist, der einen wenig kleineren Durchmesser hat. Bei jeder Umdrehung um den hellen Hauptstern verdeckt er für etliche Stunden einen Theil des Lichtes des letzteren, so daß uns der Hauptstern kleiner vorkommt und seine Lichtstärke einer tieferen Größe angehört. Gerade betreffs des Algol hat namentlich der berühmte Astrophysiker Vogel zu Potsdam auf Grund spektrophotographischer Aufnahmen das Dasein eines um Algol rotirenden dunkeln Begleiters festgestellt und sogar berechnet, daß die Geschwindigkeit des letzteren etwa 5½ Meilen in der Secunde beträgt, daß der Durchmesser des Algol eine Länge von 230 000, des Begleiters eine solche von 180 000 Meilen hat und daß die Mittelpunkte beider Körper nur 700 000 Meilen von einander entfernt sind. Man sieht, was für Kolosse von Weltkörper dort im Aethermeer umherschwimmen, was für ein Koloß schon Algol allein sein mag, größer als unsere Sonne, die den doch wohl gewiß ziemlich anständigen Durchmesser von 186 876 Meilen hat!

Oben wurde gesagt, die Farbe der meisten Veränderlichen sei eine rothe oder röthliche. Sterne dieses Lichtes sind nach der Spektralanalyse viel älter und kühler als weiße oder gelbliche. In Folge der fortdauernden Ausstrahlung von Wärme in den kalten Weltenraum wird sich auf der Oberfläche der rothen Sterne viel eher Rinde bilden. Folge der abnehmenden Hitze aber ist die Abnahme der Schnelligkeit in der Bewegung. Hieraus aber darf man schließen, daß auf einem rothen Sterne „ein dunkles oder ein matter leuchtendes Oberflächenstück leichter für längere Zeit bestehen und größere Gebiete einnehmen kann". Der rothe Stern rotirt. Bei jeder Rotation kommt uns ein Rindenstück einmal zu Gesicht, so daß ein Lichtwechsel erfolgt. Dieser ist zunächst periodisch. Da nun jene Rindenstücke selbst der Veränderung an Lage, Ausdehnung, Größe und Färbung unterworfen sind, sich auch als auf einer feurigflüssigen Masse gleichsam schwimmend hin und her bewegen, auf- und abwogen, sich verschieben und wandern, so vollzieht sich die Veränderlichkeit des Lichtwechsels oft unregelmäßig. Dieser Umstand trägt wohl mit dazu bei, die thatsächliche Unregelmäßigkeit der Periode im Wechsel des Lichtes vieler, besonders rother Sterne zu erklären.

Deutsches Reich.

Telephongespräche des Kaisers. Will der Kaiser das Telephon benutzen, so muß wie bei jedem anderen Fernsprechtheilnehmer auf den entsprechenden Aemtern die gewünschte Verbindung bestellt werden. Dasselbe gilt auch für den Fernsprechverkehr von Berlin nach dem Neuen Palais in Potsdam oder umgekehrt. Indessen stehen dem Kaiser innerhalb Berlins mehrere directe Telephonverbindungen zur unbeschränkten Verfügung. So ist beispielsweise die Commandantur, die Neue Wache am Kastanienwäldchen, das königliche Polizeipräsidium u. s. w. unmittelbar telephonisch mit dem königlichen Schlosse verbunden, so daß die Vermittelung der Fernsprechämter nicht nöthig ist. Für die Angestellten im Telephon-Verkehr ist bezüglich der kaiserlichen Ferngespräche eine besondere Verordnung erlassen. Wenn der Kaiser den Fernsprecher benutzt, haben alle auf dem Fernsprechamte Beschäftigten „außer Hörweite" zu treten, um ein ungenirtes Sprechen des Kaisers zu ermöglichen und geheime Regierungs- oder Familienangelegenheiten fremden Ohren zu entziehen.

Frankreich.

Paris, 20. April. **Ein angebliches napoleonisches „Complot".** Hier hatte sich das Gerücht von einem napoleonischen Complott verbreitet, dessen Held der in russischen Diensten stehende Prinz Ludwig Napoleon sein sollte. An diesen Prinzen, dessen Beförderung zum General bevorstehe, wolle oder solle sein älterer apathischer Bruder Victor seinen Thronanspruch abtreten und dann solle versucht werden, ihn nach Art Napoleons III. in Frankreich in die Höhe zu bringen. Daraufhin hat es der „Matin" für der Mühe werth gehalten, die Ansicht einiger hervorragender Pariser Bonapartisten über diese Angelegenheit einzuholen, und da hat sich denn herausgestellt, daß die ganze Complotgeschichte von Anfang bis zu Ende auf Erfindung beruht. Der Abgeordnete Cuneo d'Ornano hat sehr lebhaft gegen die Annahme protestirt, daß innerhalb der Familie Bonaparte eine ähnliche Substituirung stattfinden könne, wie sie bei den Bourbonen mehrfach stattgefunden habe. Der Bonapartist, der auf Philippe Egalité und auf Louis Philippe anspielte, verhehlte seine Verachtung schlecht, die er für das Verhalten dieser beiden Orleans hegt, um dann zu versichern, bei den Bonapartes sei das „Gefühl für Tradition und Familienautorität viel zu lebendig entwickelt, um eine Nachahmung der orleanistischen Beispiele zu gestatten". Außerdem habe Prinz Louis Napoleon bei jeder Gelegenheit seinen Respect vor seinem älteren Bruder an den Tag gelegt, dessen sympathische Aufnahme in Rußland vor etwa 14 Monaten ihn, den jüngeren Prinzen, mit lebhaftester Genugthuung erfüllt habe. In ganz ähnlichem Sinne drückte sich der bonapartistische Pariser Gemeinderath Quentin-Bauchard aus, der eine Jeremiade über das augenblickliche Elend der Landbevölkerung anstimmte, die sich „nach den glücklichen Tagen unter der Herrschaft der Bonapartes zurücksehne und daher jedem Mitgliede dieser Familie ihre warmen Sympathien entgegenbringen werde". Der „General Bonaparte" diene vorläufig in der Armee eines mit Frankreich befreundeten Staates, indem er „die Zeit abwarte, wo er in Frankreichs Heere werde dienen können". Von Zeit zu Zeit werde er nach Frankreich kommen, nicht aber, um sich mit Politik zu befassen, sondern nur, um die Prinzessin Mathilde und einige Freunde zu besuchen; im übrigen werde sich keinerlei Veränderung in seinem Leben vollziehen, denn er habe sich sein Programm genau vorgezeichnet: „bei dem unvermeidlichen (?) Ausbruche eines großen europäischen Krieges werde er in den Reihen der russischen Armee die Feinde Frankreichs bekämpfen".

England.

* **Die Commandostellen in Aegypten.** Die Designirung des englischen Generalstabschefs Sir Redvers Buller zum Höchstcommandirenden der Dongola-Expedition hat in englischen Armeekreisen allgemeine Billigung gefunden. Neben den Generalen Wolseley und Roberts genießt kein Offizier eines besseren militärischen Renommées als eben Sir Redvers Buller. Im Dienste von eiserner Strenge, ist der General gleichwohl bei Offizieren und Mannschaften beliebt und sie setzen in seine Führereigenschaften unbedingtes Zutrauen. Uebrigens liegen auch alle höheren Commandostellen der ägyptischen Truppentheile in den Händen englischer Offiziere. Einheimische bringen es nicht höher als bis zum Range von Hauptleuten. Die höchste Stufe der militärischen Rangordnung in Aegypten ist die des Sirdar, des Obercommandirenden; dann folgt der Farik oder Generallieutenant, Lewa oder Generalmajor, Miralai oder Oberst, Kaimakam oder Oberstlieutenant, und Bimbaschi oder Major. Die Rangstellen des Sirdar, Ferik und Lewa sind mit dem Paschatitel verbunden, die beiden nächstfolgenden mit dem Titel Bey. Alle Subalternoffiziere führen den Titel Effendi.

Italien.

* **Für die Frage der Besiedelung von Südwest-Afrika** ist es beachtenswerth, daß aus der Capcolonie neuerdings wieder eine Einwanderung von einzelnen Boerenfamilien in den südlichen Theil unseres Schutzgebietes stattfindet. Seit etwa zwei Jahren herrscht in Südafrika, wie der „Hamb. Corr." schreibt, eine ungewöhnliche Trockenheit, die den Viehstand fast vernichtet und eine Hungersnoth unter den Menschen hervorgerufen hat. Unterstützungen von Seiten der Capcolonie mit Getreide und Nahrungsmitteln konnten der eingerissenen Noth nicht hinreichend abhelfen. Wie es heißt, erstreckt sich nun das ausgetrocknete und völlig regenlose Gebiet nur wenig nördlich über den Oranjefluß hinaus auf das deutsche Großnamaland, in 25 Reitstunden soll man vom Oranjefluß aus völlig aus dem Bereiche der Trockenheit herausgelangen. Daher haben eine Anzahl von Boerenfamilien den Marsch dahin angetreten und hatten sich schon im Februar am Oranje gesammelt. Den Einwanderern wird, wenn sie sich bei der nächsten Behörde gemeldet haben, Land angewiesen.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 25. April.

* **Vacanzenliste.** Magistrat Lauenburg (Pomm.) zum 1. Juli ein Polizeisergeant, 720 Mk., 120 Mk. Miethsentschädigung, Kleidergeld 50 Mk. und 10 Mk. Werth der Nutzung eines Dienstgartens. — Evangelischer Gemeinde-Kirchenrath in Borzymen zum 1. Juli ein Glöckner, 297 Mk. — Magistrat in Königsberg ein Feuerwehrmann, sofort, 59 Mk. monatlicher Lohn, steigend bis 80 Mk., außerdem Kleidung und Ausrüstung. — Evangelischer Gemeinde-Kirchenrath in Seeburg (Ostpr.) sofort ein Glöckner, 100 Mk. — Regierungspräsident in Köslin, Kolbergermünde zum 1. Juli ein Baggermeister, 1200 Mk. und 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Gehaltsmaximum 1600 Mk. — Königl. Amtsgericht zu Massow zum 1. Juli ein Kanzleigehilfe, 5—10 Pf. für die Seite. — Magistrat in Neuwarp zum 1. Juli ein Nachtwächter, 300 Mk. — Magistrat in Polzin sofort ein Nachtwächter, 240 Mk. — Regierungspräsident Stralsund ein Seelootse auf der Station Ruden zum 1. Juli, 1200 Mk. Gehalt, 80 Mk. Dienstaufwandsentschädigung und Dienstwohnung. — Magistrat in Stargard zum 1. Juli ein Vollziehungsbeamter, 500 Mk. und die Mahngebühren. Höchstgehalt 700 Mk. — Polizeidirection in Stettin sofort ein Kanzleigehilfe, 6—7½ Pf. für die Seite. — Kais. Ober-Post-Direction Köslin zum 1. Juli Landbriefträger, 700 Mk. Gehalt und tarifmäßiger Wohnungsgeldzuschuß, Höchstgehalt 900 Mk., ebenso Postagentur Mietzschisko. — Kgl. Eisenbahn-Direction in Bromberg zum 1. Juli 5 Anwärter für den Bahnwärter- und Weichenstellerdienst, zunächst je 700 Mk. diätarische Jahresbesoldung; bei der Anstellung als etatsmäßiger Bahnwärter 700 Mk. Jahresgehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich) oder Dienstwohnung, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 700 bis 900 Mk.; bei vorhandener Geeignetheit und das Bestehen der bezüglichen weiteren Prüfungen vorausgesetzt, kann auch die Beförderung zum Weichensteller und Weichensteller 1. Klasse erfolgen: außer dem tarifmäßigen Wohnungsgeldzuschuß (60 bis 240 Mk. jährlich), an dessen Stelle eine Dienstwohnung treten kann, beziehen die Weichensteller 800 bis 1200 Mk. und die Weichensteller 1. Klasse 1000 bis 1500 Mk. Jahresgehalt. — Direction der ostpreußischen Südbahngesellschaft in Königsberg 3 Bahnwärter, zunächst je 1 Mk. 60 Pf. täglich; bei der Anstellung als Bahnwärter 520 Mk. Gehalt neben freier Dienstwohnung oder Wohnungsgeldzuschuß, das Jahresgehalt der etatsmäßigen Bahnwärter steigt von 520 bis 650 Mk. jährlich.

Aus den Provinzen.

Tilsit, 23. April. Wegen **Vergehens bezüglich der Religion** befanden sich die Matrosen Emil Szage und Otto Stiegel sowie der Bureaugehilfe Eduard Siemoneit aus Tilsit auf der Anklagebank. Szage und Stiegel waren am Abend des 24. November v. Js. in den Betsaal der **Heilsarmee** gegangen, um dort einer Andachtsübung beizuwohnen. Gleich bei ihrem Eintritt versuchte die Thürhüterin Sielopp die betrunkenen Matrosen zur Umkehr zu bewegen; die stießen sie aber bei Seite, drangen mit einem Drahttau und einer Maurerkelle bewaffnet in den Betsaal und lärmten dort, ohne Rücksicht auf den gerade in flottem Marschtempo vorgetragenen Gesang, zwischen den gläubigen Soldaten und Soldatinnen umher, warfen mehrere Bänke um und zertrümmerten sogar einige. Da der von ihnen verursachte Lärm die Andachtsübung übertönte, mußte dieselbe unterbrochen werden. Die Capitänin Meidinger wies die Andachtsstörer wiederholt hinaus. Statt dieser Weisung zu folgen, trat einer der Beiden auf die Tribüne, reichte der Capitänin die Hand, fiel dann hin und schlief liegend ein. Nun wurde polizeiliche Hilfe requirirt und die beiden trunkenen Matrosen hinausgeschafft. Der Gerichtshof erkannte gegen Szage auf eine Woche, gegen Stiegel auf 14 Tage Gefängniß, welche Strafen jedoch durch die seit dem 28. März bezw. 4. April erlittene Untersuchungshaft für verbüßt zu erachten sind, und sprach den Angeklagten Siemoneit frei.

Vermischtes.

* **Die Auslieferung Fritz Friedmanns** soll (wie schon kurz erwähnt) unmittelbar bevorstehen. Die Begründung des Auslieferungsantrages der deutschen Behörden ist nach dem „Berl. Tgbl." von Seiten der französischen Regierung als ausreichend erachtet worden, während die Einwendungen des französischen Anwalts Dr. Friedmanns als nicht stichhaltig zurückgewiesen wurden; namentlich waren die Bemühungen Friedmanns und seines Vertheidigers, den Glauben zu erwecken, daß die Auslieferung aus politischen Gründen gefordert werde, völlig vergeblich. Friedmann hatte noch einen letzten Versuch gemacht, der Auslieferung zu entgehen, indem er bei dem Landgericht Berlin I Beschwerde gegen seine Verhaftung einlegte. Diese Beschwerde ist als unbegründet zurückgewiesen worden, und die Actenstücke sind an die französischen Behörden zurückgegangen.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

7. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1896, Vormittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

125 378 448 505 649 79 780 87 984 95 1188 [3000]
77 153 68 93 250 637 778 817 2042 161 89 212 53 396
613 746 83 891 3120 232 69 423 540 93 804 [1500] 69
4006 330 510 [200 000] 35 618 877 940 5136 453
757 887 6094 166 268 364 75 [1500] 493 98 558 [1500]
71 664 720 858 924 7000 10 29 121 85 247 80 [3000] 326
639 48 911 8089 111 63 [500] 295 98 305 435 571 755
884 9079 114 223 38 714 816
10188 95 98 275 407 641 781 [500] 872 [300] 11188
212 61 95 [1500] 367 434 700 28 [1500] 55 [300] 74 894
12221 36 444 58 503 739 46 832 [3000] 13013 218 328
459 889 14032 71 74 335 [3000] 70 [500] 437 89 519 681
723 36 37 79 [1500] 855 89 15057 114 19 44 295 822
415 26 589 677 821 16026 221 485 97 [500] 629 749
913 17180 [300] 307 73 [300] 430 566 693 792 99 936
18188 204 36 50 394 521 27 640 75 728 19161 65 204
380 436 42 720
20076 234 307 411 35 604 14 15 776 [500] 868 90
924 21090 226 40 [300] 513 30 668 984 22004 154
216 450 79 82 524 622 37 755 78 807 976 91 97 23134
[3000] 439 506 681 711 78 95 826 63 24087 229 [1500] 30
70 569 74 648 786 851 908 25043 156 57 239 64 455
79 603 57 766 835 26033 [300] 89 154 772 925 64
27075 121 223 309 505 808 [300] 20 51 94 28192 418
552 [300] 813 70 98 914 16 29009 11668 656 820 905
76 95
30267 545 739 58 951 31144 423 83 674 715 39
894 999 32036 268 347 647 53 [3000] 828 38 33197
536 34070 161 70 80 633 40 84 98 773 823 70 35098
288 321 747 811 55 90 936 [3000] 36486 745 899 916 65
37098 265 371 486 624 40 71 862 909 38011 289 607
869 [500] 39062 91 415 528 672 95 974 [500] 94 97
40038 151 447 [300] 507 613 41 62 799 810 46 957
[300] 41152 354 400 52 959 42003 214 504 648 715
43121 52 73 81 402 48 [5000] 666 68 838 44001 51
[3000] 94 [500] 206 12 317 93 621 704 67 74 928 45002
306 412 93 648 875 [300] 93 946 74 46048 119 [1500]
215 40 302 10 14 424 722 58 892 47003 58 183 [3000]
86 90 261 323 38 902 11 48109 50 292 344 69 473 511
864 49089 118 238 374 485 600 756 96 861 71 955 98
50165 78 [500] 255 531 [300] 40 98 [500] 837 66 923
51275 545 644 845 64 926 52062 103 214 345 407 540
664 888 95 53024 131 91 255 391 96 436 596 929 78
54139 248 728 [3000] 930 85 55132 371 81 540 772 81
94 909 [3000] 56043 316 [500] 68 419 534 96 [1500] 936
57070 87 88 [500] 416 39 548 820 27 63 908 84 58060
198 344 93 510 82 727 35 53 59108 141 83 477 [300]
624 58 88 809 73 84 982 93
60279 345 95 99 450 856 942 61018 46 263 98 532
72 83 619 93 709 67 803 [1500] 39 911 98 62006 134
240 324 [75 000] 42 [1500] 400 774 89 884 961 76 89
63262 391 466 607 22 34 717 46 54 803 6 951 64149
315 66 86 482 527 635 [500] 780 65187 506 85 [500]
686 [1500] 91 740 876 89 99 66014 103 [1500] 33 43
287 448 683 766 889 67008 27 112 291 [1500] 331 68
77 [500] 473 988 68054 182 423 25 512 85 776 840 71
69026 74 182 327 33 75 462 64 914 30 52
70624 63 68 84 [1500] 777 862 76 71039 108 293
334 443 59 65 670 751 835 59 900 72 72016 178 86 259
72 451 58 530 46 637 90 868 922 73298 332 70 404
[1500] 544 741 57 834 74056 379 406 541 75 740 910
54 75086 620 950 76336 71 407 72 567 623 781 77233
65 66 361 675 965 78527 650 775 79012 168 244 [1500]
49 476 527 36 [1500] 78 732 37 938 74
80241 377 405 52 55 580 803 [500] 947 81151 86
350 447 511 69 721 856 82071 176 221 328 [300] 811
904 9 [500] 77 83033 75 367 91 94 [3000] 409 72 637 731
933 79 84048 109 28 420 613 724 79 948 85111 59
332 79 92 473 645 71 741 45 801 36 86008 290 [500]
409 565 798 [300] 841 74 923 87134 56 273 352 550 59
825 [3000] 88113 32 204 376 437 552 69 86 88 867 75
89287 [500] 73 306 10 433 673 [1500] 982
90146 755 996 91010 18 48 141 497 556 710 92 865
956 96 92008 40 363 513 665 769 858 73 904 47 93123
77 209 321 60 406 542 656 846 94172 204 [500] 14 88
439 501 648 91 725 95239 429 [300] 67642 732 826 40
96052 191 [3000] 205 310 518 854 97012 18 187 [300]
296 393 581 99 874 902 [300] 31 98070 117 376 83 414
31 33 566 93 669 786 814 80 99099 148 83 271 89 417
983 40 89 [300]
100001 84 186 323 650 717 31 871 906 [1500] 61
101073 89 126 359 78 444 623 [1500] 79 793 930 90
102137 44 204 9 35 374 809 57 81 [300] 103002 73
161 277 337 89 790 [500] 806 104014 433 [500] 586 681
105002 76 494 96 645 736 37 95 946 106108 291 [500]
442 873 107096 154 [1500] 97 322 499 4 666 55 793 871
108030 53 101 30 85 [300] 91 241 347 406 [300] 22 24
[1500] 44 525 772 109120 251 370 71
110597 653 714 39 803 47 964 111349 [1500] 439
78 517 631 42 713 900 112028 41 87 150 486 606 87
113003 76 89 348 83 484 649727 42 830 114022 [1500]
121 27 402 587 88 672 115146 74 336 691 716 814 30
90 920 51 116018 83 144 62 222 25 651 [1500] 750
806 958 117044 [500] 130 59 212 423 35 714 962
118440 81 582 616 92 805 58 78 915 119151 217 558
[300] 814 61 66 910
120033 222 354 57 411 550 62 625 48 49 65 77 890
964 121124 40 [3000] 543 55 813 912 [300] 84 122288
470 548 73 648 726 820 77 123377 [3000] 404 58 98
577 97 704 801 [1500] 913 85 124025 145 85 202 [3000]
312 69 444 97 650 863 74 932 51 [500] 125035 72 144
85 213 421 512 31 40 830 51 126080 186 290 591 96
896 975 127078 171 211 [500] 50 [1500] 508 751 75
[1500] 832 [3000] 52 128067 91 124 39 440 [1500] 535
774 [300] 893 [3000] 966 [500] 129173 301 99 419 [1500]
823 968
130396 408 88 512 605 [500] 973 81 [500] 131125
552 842 970 80 89 92 132095 99 108 24 227 75 307 37
69 763 871 86 [3000] 133165 367 667 [300] 763 134053
82 235 306 68 82 556 794 135015 23 438 70 568 97
643 90 880 927 136056 63 [300] 106 34 [500] 247 99
457 513 648 754 83 851 [1500] 997 137046 390 [500]
95 498 575 803 94 903 138143 59 211 [3000] 653 [3000]
88 [500] 701 139011 93 117 21 300 11 69 688 744
[3000] 945
140053 302 484 538 79 91 787 [500] 93 842 905
141238 72 96 333 [500] 472 574 633 [300] 46 824 39
931 [1500] 142159 633 [500] 75 87 700 888 939 143118
25 211 21 349 555 93 776 851 [300] 56 60 70 [500] 93
144117 686 897 973 98 145018 23 [500] 208 59 75 329
31 414 504 31 83 739 962 73 146036 127 85 [500]
508 68 791 814 147006 32 342 43 472 571 148012
[1500] 41 155 226 97 342 417 [300] 28 59 505 608 21 44
902 149013 30 126 [500] 58 258 306 5 419 76 516 635
150052 140 207 362 579 674 85 861 151055 247
92 355 442 500 27 80 888 152049 109 37 [1500] 239 419
39 88 [300] 617 707 153045 67 74 359 591 808 923 35
154087 130 325 93 529 [3000] 697 945 61 155202 17
[1500] 25 459 84 730 48 67 [500] 811 [3000] 982 156150
93 300 497 507 698 732 51 800 21 92 962 157086 238
514 622 79 712 [1500] 828 47 [500] 63 936 158111 292
314 445 59 577 726 68 824 35 59 901 71 159026 58
366 488 [300] 649 849 [1500]
160220 594 602 10 74 96 [300] 773 800 923 59
161207 14 489 625 772 86 [3000] 829 83 84 974 80
162122 203 23 369 80 444 66 71 513 42 721 163108
336 39 98 413 58 546 822 923 48 49 [3000] 164064
132 [300] 330 46 461 525 38 639 53 755 165222 88 326
77 518 69 655 [300] 735 821 60 62 949 73 90 166245
315 402 14 58 523 623 846 167253 421 83 89 541 759
89 952 168135 84 204 62 373 83 484 565 668 755 931
169348 541 612 76 845 988
170233 394 762 850 171010 212 94 319 28 81 488
500 68 733 851 958 172089 366 498 508 [3000] 750 900
52 173046 106 232 339 51 83 439 540 620 793 [500]
921 25 174063 79 101 22 [3000] 30 [500] 74 346 91 416
89 624 721 65 815 24 175109 58 77 99 359 445 79
581 730 [1500] 176109 34 71 84 228 29 393 456 685
92 771 853 [500] 177019 31 181 251 [1500] 396 523 76
661 716 [300] 877 178133 312 745 54 81 830 179023
51 111 68 89 298 393 517 36 [500] 634 79 905
180061 64 194 383 471 608 181182 259 471 599
625 959 [3000] 182011 243 478 524 684 758 854 963
183042 79 89 [3000] 93 245 232 60 74 463 98 534 47
51 708 59 874 900 51 184185 225 623 83 756816
185115 57 228 61 310 [3000] 39 49 64 761 891 186024
95 155 98 449 574 733 [3000] 77 856 187014 58 147
83 224 307 586 626 747 64 825 188392 401 29 545
[300] 702 19 189067 69 105 318 48 436 584 674 709
53 816
190029 224 79 305 [1500] 50 497 601 793 871 78
191007 74 218 31 96 374 490 96 577 768 870 [500] 971
192121 [500] 84 244 318 [30 000] 427 545 661 715 932
43 193040 121 [1500] 232 309 [300] 411 61 555 62 750
881 903 57 194159 206 91 375 532 [500] 84 612 44 908
195175 422 [300] 43 82 598 793 979 196213 400 505
93 367 73 708 197029 [1500] 123 203 41 77 92 469 610
[1500] 44 67 734 43 74 829 65 86 932 [300] 198219 679
721 806 57 199236 336 428 42 712 532 [3000] 33 800
200213 90 375 533 618 749 [3000] 815 35 973 95
201282 650 99 776 819 202027 218 58 317 54 [500] 506
68 73 674 886 986 203179 231 375 441 540 664 75
778 969 204001 438 62 92 557 719 [1500] 22 205068
239 67 82 86 89 631 35 36 754 206056 139 393 547
95 615 797 908 62 207018 38 342 [300] 95 737 46 83
974 208109 998 253 324 64 608 [3000] 33 932 44
209041 300 499 643 767 809 19 38
210084 [500] 203 315 510 671 [3000] 86 211356
452 53 783 855 70 212144 242 [500] 438 568 717 23 919
83 [1500] 213081 205 49 71 94 387 403 67 69 686 820
962 214495 523 760 98 832 92 915 [300] 49 215068
179 792 936 [3000] 216120 397 422 55 75 88 553 91
217254 68 551 218025 50 52 [3000] 141 [300] 255 336
434 65 75 655 94 708 980 87 219008 236 69 362 434
36 37 522 39 912
220040 198 448 540 773 862 68 [1500] 221175 475
[500] 506 670 776 817 94 222042 386 482 760 61 832 57
990 223607 852 933 70 [300] 90 224129 83 258 378 535
686 715 36 225282 551

7. Ziehung d. 4. Klasse 194. Kgl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 24. April 1896, Nachmittags.
Nur die Gewinne über 210 Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

174 249 350 58 450 64 502 29 56 70 [300] 79 715 42
873 1145 424 [500] 26 44 900 2181 294 329 490 855 87
3083 212 18 438 67 527 83 747 855 904 51 83 4005 30
151 [1500] 356 534 58 77 [3000] 613 998 5062 67 543 82
[3000] 632 6078 234 563 67 657 819 59 76 957 79 7103
271 340 [1500] 752 850 903 9 8218 371 [500] 421 591
622 [500] 69 714 61 838 51 9009 92 336 425 783 836 993
10070 [3000] 92 114 321 409 568 [500] 82 777 99 922
78 82 11094 145 57 209 [3000] 397 593 673 704 6 9 25
59 78 946 54 12030 806 [3000] 938 [500] 13128 230 82
[300] 396 647 94 14016 61 67 [1500] 98 [1500] 158 69
72 [3000] 235 37 57 379 563 70 15087 89 234 43 408
54 67 625 92 743 16087 216 47 66 654 70 17059 95
271 72 346 [500] 70 72 452 639 711 47 840 18101 280
301 415 77 85 594 659 701 900 19013 170 82 403 52 92
619 706 870
20141 99 201 50 58 570 80 765 21412 565 67 88
631 38 782 965 73 [300] 22060 198 214 46 615 934
23023 51 65 72 245 634 713 24431 524 856 [3000] 962
25018 145 291 374 655 64 [1500] 85 805 6 48 92 26091
185 225 89 498 [300] 628 702 3 35 [300] 96 871 914
27113 390 416 33 93 531 650 28030 [500] 85 184 415
17 635 [3000] 714 805 7 58 29002 72 401 5 48 57 76
538 85 726 979
30000 3 19 107 34 42 43 287 611 17 993 31198 243
[1500] 386 429 73 630 39 996 32213 476 513 15 36 [300]
44 54 94 662 702 68 33062 91 505 917 34044 [500] 59
434 817 954 35358 59 421 36 597 741 816 17 47 36019
194 [1500] 387 447 647 61 789 37215 74 488 509 45 621
26 854 93 [500] 902 87 38645 68 89 758 819 23 39068
209 356 421 50 75 526 36 602 726 849 933 54
40315 92 506 637 707 41 968 [500] 41071 210 335
55 480 89 587 90 97 693 741 840 90 91 42196 213 26
336 446 54 55 514 42 59 645 777 85 [3000] 823 63 81
[1500] 972 43267 430 74 552 606 773 98 836 [3000] 73
[1500] 44129 468 [1500] 944 60 45010 73 172 326 88
424 73 847 46064 [500] 115 200 19 316 82 504 [3000]
39 624 55 [300] 82 [3000] 734 55 71 86 [300] 913 47061
74 248 382 434 48129 [500] 352 455 507 19 69 76 97
797 49001 41 582 603 94 782 810 [300]
50189 260 518 624 44 871 77 904 51000 365 420
549 90 914 36 52185 294 379 580 94 772 851 909 53016
66 72 344 86 523 633 63 93 717 857 958 54134 295 340
466 544 87 621 760 838 92 55066 [300] 113 [500] 256
[300] 322 32 64 615 27 [500] 812 89 56115 264 315 646
831 926 61 57236 39 523 40 80 [500] 637 779 816 [300]
998 58084 107 97 200 30 39 300 469 678 775 97 814
48 [3000] 59015 [300] 27 142 275 [500] 340 596 99 849
60098 106 508 60 64 987 61049 137 92 95 283 505
48 96 729 816 942 52 79 62207 [300] 310 29 49 98 430
619 36 955 63104 18 203 464 701 53 [500] 816 64256
323 410 35 526 77 633 850 65002 [500] 256 309 556
614 51 [500] 53 914 66435 43 69 516 56 [1500] 796 801
47 928 [300] 67231 54 73 329 81 595 798 802 937
68138 [3000] 242 336 487 545 77 926 69117 87 452
515 779 88
70233 [3000] 308 410 599 611 43 783 903 72 71253
[500] 347 73 80 97 574 686 735 52 831 72257 71 386
498 624 39 [500] 62 849 92 73152 654 707 [500] 17 81
914 74097 137 84 274 86 [500] 540 90 603 [3000] 851
964 75102 55 58 73 241 318 614 832 946 76035 89
167 547 705 37 900 77013 [500] 119 20 98 500 51 928
89 94 78058 118 35 298 712 39 [300] 865 992 79031
135 220 [3000] 53 475 90 97 514 94 802
80076 343 81 613 888 [1500] 924 74 81046 168
[1500] 425 582 [500] 625 81 711 854 73 910 70 82002
28 49 217 415 607 9 95 716 83458 [500] 514 601 32 784
838 971 84053 155 268 [300] 304 59 77 512 879 913
85157 [500] 75 381 638 62 769 858 967 70 86065 21
204 525 43 75 771 95 926 87036 73 311 18 431 32 536
784 97 844 98 990 88036 107 88 223 468 82 531 42 749
860 949 89045 64 389 552 668 846
90218 35 [1500] 56 395 437 49 611 44 85 [1500] 701
806 937 [300] 91006 59 208 522 35 805 18 93 92206 12
865 935 93182 277 330 630 783 94067 330 60 589 642
925 95046 170 369 888 970 96085 113 478 574 757 844
973 87 97242 68 335 76 83 438 81 601 [3000] 12 995
98140 [1500] 255 82 575 851 978 99121 [3000] 70 217 47
332 [1500] 517 [500] 43 658 879
100156 259 429 83 [500] 520 101309 437 102139
[1500] 282 362 95 614 726 68 96 902 50 103017 169
202 55 323 56 442 [500] 726 49 998 104045 131 85 215
58 375 91 224 549 827 34 92 105023 [300] 260 437 521
791 [1500] 106327 54 424 [3000] 578 79 691 740 [500]
800 10 999 107168 [300] 311 66 410 766 67 108068
286 300 90 96 488 588 670 74 109196 221 97 311 26 52
66 405 51 89 548 731 [1500] 836 988
110121 [3000] 423 554 807 16 [3000] 111121 225
[1500] 512 13 99 709 40 843 112122 24 94 419 56 770
67 915 [3000] 113049 86 94 168 [300] 296 386 486 815
46 992 114079 130 315 491 572 719 21 115155 252 548
626 56 [500] 754 63 841 947 116019 24 70 84 520 769
[300] 882 117203 33 343 69 476 81 696 774 [3000] 864
93 949 118011 69 105 355 509 70 98 754 875 937
119263 85 401 674 779 995
120129 [300] 706 37 906 71 121005 204 425 737
917 24 56 122008 234 588 686 780 821 123103 13
302 33 45 60 [300] 424 124048 277 579 611 32 55 783
91 980 125048 78 149 [300] 68 205 49 340 86 578
126142 76 214 77 490 700 801 5 909 92 127175 241
327 556 629 752 812 128042 282 301 61 415 [500] 84
691 760 803 34 129161 616 32 73 794 809 59 991
130070 85 398 635 860 927 89 131517 78 762 898
901 56 95 132038 264 76 523 47 718 884 99 133085
193 [300] 350 425 561 609 134261 361 419 47 550 648
62 783 884 [300] 916 135079 190 313 412 41 616 89
136022 24 292 331 90 541 48 789 894 95 137084 331
443 557 622 37 60 725 944 138002 161 421 60 562 65
631 60 87 727 802 40 139095 187 200 71 90 808 20 22
140153 202 59 94 418 30 69 582 92 [500] 731 53 850
141008 50 96 179 299 430 54 550 69 619 826 142052
202 85 320 626 143072 111 249 94 356 99 604 39 80
783 871 916 144067 245 [500] 396 510 729 [300] 880
145080 [1500] 163 224 61 443 [1500] 92 553 602 708 13
90 899 988 146260 323 53 77 482 91 569 754 [3000]
899 915 147143 92 332 87 453 574 657 736 148432
76 [10 000] 669 83 856 65 913 19 [3000] 149118 75
210 20 637
150128 38 39 58 285 304 14 536 649 58 [1500] 913
151004 177 268 430 785 860 78 152037 44 122 26 94
355 68 [300] 402 525 31 68 83 678 722 821 94 153007
117 232 53 84 [1500] 429 555 627 [1500] 86 [1500] 722
821 94 154215 51 344 [300] 479 [300] 720 79 824 923
[300] 42 155123 30 237 45 404 23 26 505 734 41 883 900
156154 57 293 468 581 [1500] 89 663 69 [1500] 859
157013 56 249 303 90 515 776 803 53 919 34 81 158163
97 201 26 347 422 57 62 554 678 740 855 79 [1500] 957
73 159014 171 295 96 384 500 1 78 82 676 [1500] 705
26 33 912 32 40
160064 164 240 43 76 449 513 714 827 61 [10 000]
74 161014 260 664 846 916 162045 100 [300] 506 [300]
756 69 73 [1500] 808 71 [300] 89 163137 233 72 452
537 600 46 50 746 912 [500] 69 164410 605 34 72 798
[500] 827 [500] 94 911 87 165168 77 205 560 97 633 34
730 804 85 966 96 166202 426 59 769 [1500] 833 908
167150 281 358 [300] 614 45 788 [300] 935 84 168249
360 64 477 576 723 817 169073 256 521 650 74 87
[3000] 795 909 [1500] 25
170032 162 329 66 76 409 95 698 788 95 846 [3000]
960 171149 441 610 42 703 88 809 80 960 172309 54
402 89 595 610 12 82 764 931 91 173095 132 [1500] 353
402 12 37 [300] 769 821 947 89 174073 275 349 457
[1500] 530 [500] 689 780 830 61 175037 415 176009
11 18 451 66 576 85 725 36 58 893 932 177008 29 104
208 18 50 87 505 662 974 178014 [300] 61 362 73 [500]
493 514 24 611 805 92 [5000] 924 179010 489 627 80
81 833
180003 23 65 109 86 495 760 74 805 181110 14
435 47 584 729 935 81 [1500] 182045 69 120 96 222 74
[300] 418 45 609 832 42 912 183033 75 219 410 60 96
184001 77 100 489 562 97 850 69 [300] 924 28 50
185111 47 231 538 735 96 859 979 186122 288 [300]
370 581 757 70 187108 62 84 [300] 354 96 525 873 928
54 188017 35 111 14 337 416 623 99 726 41 98 998
[500] 189194 235 333 460 690 [500] 808 20 67
190135 92 425 553 679 715 863 94 962 191191 283
89 341 84 521 28 727 67 [300] 805 988 192025 300 568
687 958 193199 229 356 675 835 939 49 68 194098
114 252 98 [500] 501 834 39 929 195334 454 595 690
[3000] 98 728 36 896 985 196007 217 48 350 488 611
798 830 [3000] 908 10 26 72 197053 78 195 287 344
439 546 91 50 81 624 783 198081 94 316 408 84 578
690 814 199011 210 595 651 890
200101 208 24 47 510 56 78 657 59 787 887 910
[3000] 201007 59 225 [5000] 56 322 51 91 473 517 84
96 615 743 841 954 202345 74 452 58 71 518 694 866
949 203128 58 613 767 827 30 204065 236 57 345 578
760 974 205088 104 70 260 80 321 48 58 448 642 66
[500] 929 206076 [300] 283 551 874 994 207062 118
83 240 509 63 92 715 841 [500] 49 957 208013 26 150
251 353 [300] 71 [3000] 592 640 790 [500] 900 37 209061
455 811
210015 369 419 772 806 23 965 211006 51 275 408
43 509 90 778 [300] 843 941 [3000] 212240 461 [300] 76
609 30 785 96 213063 68 85 330 [1500] 455 75 77 649
[500] 93 815 71 214077 125 63 99 360 546 215005 56
170 244 374 99 413 52 533 68 728 216102 [500] 5 59
202 99 530 843 86 [3000] 93 919 74 217003 6 175 348
440 542 665 [3000] 86 708 834 908 10 17 25 218019
232 38 332 446 567 617 829 [3000] 58 60 969 219016
[3000] 71 [1500] 145 211 75 401 509 [500] 35 70 75 727
901 56
220129 366 [1500] 75 614 42 221214 [300] 35 64 322 28
67 544 [3000] 727 853 82 933 97 222088 96 226 306 55
434 86 562 639 820 223238 378 440 94 508 747 808 33
932 95 224226 [3000] 314 79 568 [300] 6bz 865 225078
127 318 408 525 [3000] 68